

Johann Georg Hutten

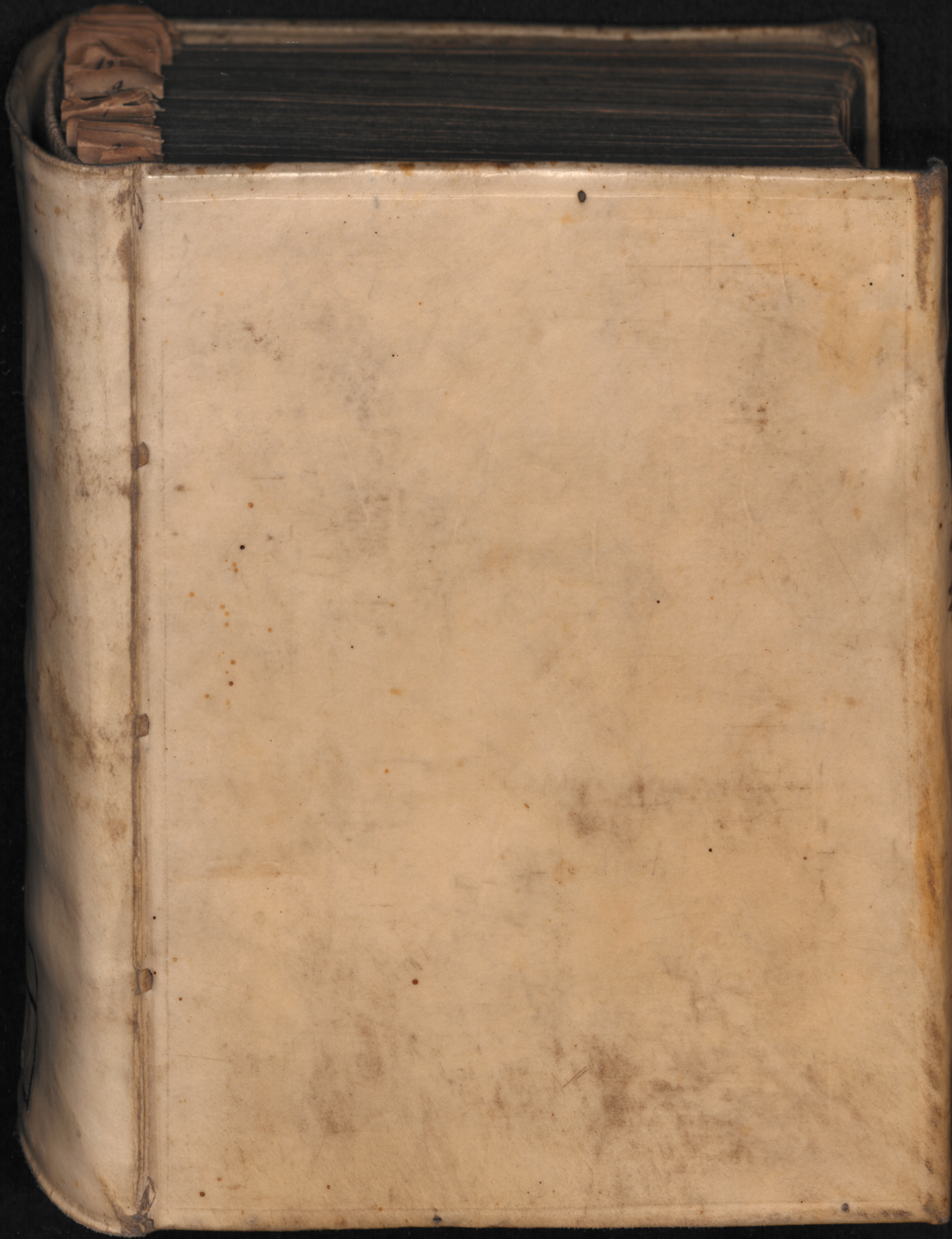
**Christliche Landtags Predigt/ Als Die Hochwürdige/ HochWohlgeborne ...
sämtliche Herren Stände des Marggr. Nieder Lausitz Prälaten/ Grafen und
Herren/ die von der Ritterschafft und Städten/ Theils in eigener Person ... auff
dem wilkürlichen Landtage Trium Regum, in der Stadt Luben beysammen
gewesen/ Jm Jahr 1654. am andern Sonntage nach dem Fest der Heil. Drey
Könige/ aus dem gewöhnlichen Evangelio Johan. am 2. gehalten/ und in
öffentlichen Druck gegeben**

Guben: Gruber, 1677

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769060439>

Druck Freier  Zugang





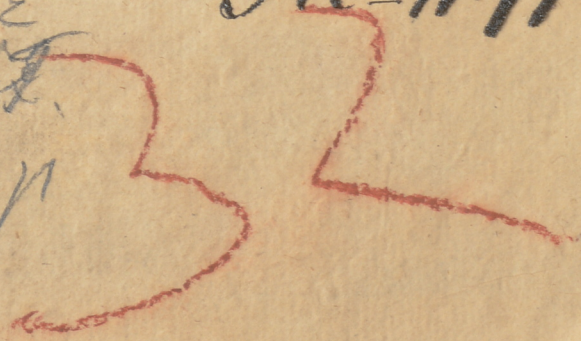
146p - M.
159p
128p
L. a - F.
M. a - F.

Constat io se in
Auctione Berolina
d. 17 Januar 1735

Georg Henck
Politicus
Kunsts. Hoffm.
a - F.

64p
a - b.
a - c
a - d
a - e
a - f.
32p

FL-1147'-19;



42 b. 3.

Fl- 1147¹-19.

X.
Christliche Landtags Predige/

Als

Die Hochwürdige / Hoch Wohlgeborne / die
Hoch Edelgeborne / Gesehrte / Best. und Hochbenambte /
auch die Wohl Ehreveste / Groß Achtbare / Hoch und Wohl
gelahrte / Hoch und Wohlweise / sämptliche Herren Stände
des Marggr. Nieder Lausitz

Prälaten, Grafen und
Herren / die von der Ritter=
schafft und Städten /

Theils in eigener Person / theils in ihren Abgeordneten
auff dem wilkürlichen Landtage Trium Regum, in der
Stadt Lüben beyfammen gewesen /

Im Jahr 1654. am andern Sonntage nach dem Fest der Heil.
Drey Könige / aus dem gewöhnlichen Evangelio Johan. am 2.
gehalten / und in offentlichen Druck gegeben

von

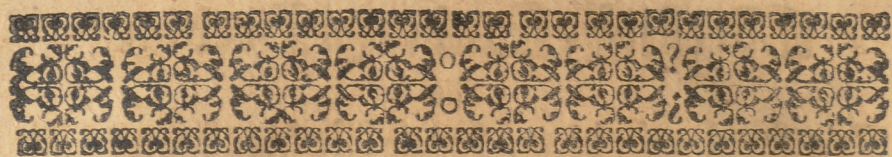
M. JOHANN GEORGIO
HUTTENO.

Der Kirchen zu Lüben Pastore Primar. und im Marggr. Nie-
der Lausitz verordneten Superintendente Generali.

LÜBEN /

Gedruckt bey Christoph Grubern / Im Jahr
1677.

4.



Dem Hochwürdigsten / Durchlauchtigsten/
Hochgebornen Fürsten und Herrn/

Hn. Johann Moritzen/

Fürsten zu Nassau / Graffen zu Casenelbo-
gen / Bianden und Diez / des Ritterlichen Johanniter Or-
dens in der Marck / Sachsen / Pommern und Wendenland
Meistern / Herrn zu Bielestein / und General-Feldmar-
schaln der vereinigten Niederlanden/

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn/
wie auch

Den Hoch- und Wolwüerdigen / Hoch Edelgebornen/
auch Wohl Edlen / Vest- und Hochgelahrten/

Höchstgedachter Hochwüerd. and Fürstl.
Durchl. zu dero hochlöblichen Ritterlichen Ordens-Regie-
rung in Sonnenburgk hochverordneten hochan-
sehlichen Herren

**Stadthaltern / Canzler und
Räthen /**

Meinen Hochgeehrten Herren Patronis. und Fürnehmen
Hochwehrten Freunden.

†

10
Hochwürdigster / Durchleuchtigster/
Hochgeborner Fürst und Herr/
Gnädigster Herr.

Schön und Wohlwürdige / HochEdelgebora-
ne / WohlEdle / Vest- und Hochgelarte/
Hochgeehrte Herren Patroni und vorneh-
me Hochwehrte Freunde.

Eine hochehrfrentliche Verheissung thut **GOTT**
der **HERR** seiner Kirche und Gemeine alhier
auff Erden durch den geistreichen und hoch-
erleuchten Propheten **Esaiam** und saget :
Die Könige sollen deine Pfleger / und
ihre Fürsten deine Säugammen seyn, **Es. 49.**
Zeiget damit an/das/ob zwar seine liebe Kirche und
auferwehlt Gemeine grosse Noth/Verfolgung und
Bedrengnuß in der Welt von ihren Feinden und
Tyrannen leiden und ausstehen müsse / dennoch
Gottesfürchtige Könige und fromme Fürsten seyn/
sich derselben annehmen/ibr gutes thun/sie schützen
und erhalten werden. Denn gleich wie ein zartes
schwaches Kindlein einer Pflegerin und Säugam-
men höchst bedürfftig ist/weiln es ihm selbst zu helfen
und sich zu ernehren nicht vermag; Also ist auch die
Kirche **GOTTES** alhier auff Erden in ihrem streiten-
den Zustande ein armes Häufflein/und kleines
Wärmelein/**Es. 41.** eine verlassene / eine elende
und trostlose/über welche alle Wetter gehen/
Es. 54. gestalt Sie auch nicht anders / als eine un-
mündige Tochter **Zion** beschrieben wird/**Zach. 9.**
Derowegen hat sie der Pfleger und Säugammen
vonnöthen/welches Christliche und fromme Könige
und

Es. 49. 7.
v. 23.

Es. 41. 7.
14.

Es. 54. v.
6. 11.
Zach. 9.
v. 8, 9.

und Fürsten seyn/derer auch von dem ersten Christlichen Keyser Constantino M. an viel gewesen/ und durch Beschützung und Ausbreitung der Christlichen Kirche einen rühmlichen unsterblichen Namen hinter sich gelassen haben.

Unter solche Pfleger und Seugammen der Christlichen Kirche ist auch mit aller Billigkeit zu rechnen Ew. Hochwü. und Fürstl. Durchl. in dem Dieselbte/wie weit und breit in der ganzen Christenheit/auch auffer derselben Sie wegen ihrer hochloblichen Heldenthaten/auch dero Fürstliches Blut für des Vaterlandes Wohlfahrt zu vergiessen / bekandt und berühmt ist; Also auch eine sonderliche Liebe und Zuneigung zu dem Worte Gottes / seiner Kirche/und derselben Diener in dem Heil. Predig-Ampte träget. Denn nachdem der Allmächtige und Allerweiseste Gott/welcher über der Menschen Königreiche Gewalt hat / und dieselbe giebet wem Er wil Dan. 4. Ew. Hochwü. und Fürstl. Durchl. über viel Länder und Leute/dieselbe zu regieren/gesetzet/worzu auch in diesem Lande des Marggr. Nederl. zwey fürnehme Aempter nahmentlich Friedland und Schenckendorff gehören:so hat Ew. Hochwü. und Fürstl. Durchl. sich sonderlich berühmt gemacht/und dero Fürstliche Munificentz gnädigst spüren lassen / daß Dieselbre nicht allein die unter solche zwey Aempter gehörige Kirchen / theils merklich verbessert/theils gar neue auffgebauet/auff den darinnen üblichen Evangelischen Gottesdienst und Ceremonien fest gehalten/davon keines wegcs abzuweichen/darinnen alles genau

Dan. 4. v.
29.

10.
nau in acht zu nehmen / und den Sachen weder zu
viel noch zu wenig zu thun / sondern auch die Geist-
lichen und Kirchendiener dafelbst also begnadiget/
daß Ew. Hochw. und Fürstl. Durchl. vor sich die-
selbe kommen lassen / in eigener Person gnädigst
mit ihne geredet / an dero Fürstl. Tafel Sie gezogen/
nach ihrer Gelegenheit und Aufkommen genau ge-
fraget / und wo etwas daran gemangelt / ein mehrers
gnädigst verordnet und hinzugeset / auch ihre Im-
munitäten corroboriret / daß sie ihre gnüglichen Auf-
kommen und gnädigsten Schutz haben / und Ew.
Hochw. und Fürstl. Durchl. Sie solches mit demü-
tigster Dankfagung unterthänigst nachrühmē / welche
denn auch mich / als der ich die Pfarrer unter dem
Ampte Friedland nunmehr alle ordiniret habe / höch-
lich erfreuet / daß zu Ew. Hochw. und Fürstl.
Durchl. ich ein unterthänigstes Vertrauen gefasset /
und bey Deroselbten mich unterthänigst anzumelden /
und Ew. Hochw. und Fürstl. Durchl. Fürstli-
chen Gnaden gleicher gestalt theilhaftig zu werden /
einige Gelegenheit zu haben gewünschet / massen den
Ew. Hochw. und Fürstl. Durchl. gnädigsten
Zuneigung gegen Kirchen und das Heil. Predig-
Ampt / ich auch daraus versichert worden / daß Ew.
Hochw. und Fürstl. Durchl. durch dero Hoch-
ansehliche Ordens Regierung zu Soñenburg
in denen zwischen derselben und dem Fürstl. Sächs.
höchstlöbl. Consistorio dieses Marggr. Niederl. alhier
entstandene Difficultäten die Solennia bey Vocirung
unñ Nñehmung der Pfarrer unter Dero beyde in die-
sem Lande liegenden Aemptern Friedland und

Schenckendorff/betreffend/also sich erwiesen ha-
ben/das alles mit einem wohlgetroffenem Tempe-
rament, da keinem theile etwas präjudiciret worden/
In der Güte durch beyder Theile hiezu verordnete
Herren Commissarios beygeleget/und der gnädigste
Landes Fürst und Herr / Sn. Hoch Fürstl.
Durchl. Herzog Christian zu Sachsen / Jü-
lich/Cleve und Bergk/ Postulirter Administrator
des Stifts Merseburg und Marggraff zu
Lausitz mein gnädigster Fürst und Herr gnädigt
wohl damit zu frieden gewesen /und nunmehr diese
Sache ihre gänzliche Richtigkeit und gute Ordnung
hat/ das ein Theil dem andern in seinem wohlberge-
brachten Jure nicht irren wird /gestalt auch Ew.
Hoch- und Wohlwürd. HochEdl. Gestr. und Groß-
Achtbare Herrlichkeiten Ich alhier billich rühme/das
Dieselbte der von Sr. Hochwürd. und Fürstl.
Durchl. Ihnen committirten Regierung also loblich
vorstehn/das Sn. Hochwürd. und Fürstl. Durchl.
ein gnädigstes Vergnügen/und viel Leute sich dessen
zu erfreuen/auch Ew. Hoch- und Wohlwürd. Hoch-
Edel Gestr. und GroßAchtbare Herrlichkeiten selbst
hohen Ruhm und Ehre davon haben.

Dieses alles hat mich bewogen / beydes Ew.
Hochwürd. und Fürstl. Durchl. und auch Ew. Hoch-
und Wohlwürd. HochEdel Gestr. und GroßAcht-
baren Herrlichkeiten mit einiger Dedication unter-
thänigst und unterdienstlichst aufzuwarten.

Wenn ich den vor geraumer Zeit Anno 1654. am
andern Sontage nach dem Fest der Heil. Dren Kö-
nige eine Landtages-Predigt auff damahligen Land-
tage

10
t age alhier gehalten/daben auch Ew. Hochw^{ürd.} und
Fürstl. Durchl. Herr Hauptman dero mehr gedach-
ten beyden Aemter / zur selbigen Zeit der weyland
HochEdelgeborne Herr Hans Albrecht von
Wolfersdorff/Hn. auff Torno/ gnädigst abge-
ordnet gewesen/und nunmehr dieselbe Predigt revi-
dirt, auff's Papier gebracht/und in Druck gegeben/
und solche Ew. Hochw^{ürd.} und Fürstl. Durchl. wie
auch Ew. Hoch- und Wohlw^{ürd.} HochEdl. Gestr.
und GroßAchtbaren Herrlichkeiten aus unterthä-
nigsten und guten Vertrauen zu offeriren mich erküh-
ner; Als bitte ich unterthänigst und unterdienst-
lichst/Ew. Hochw^{ürd.} und Fürstl. Durchl. in gleichen
Ew. Hoch- und Wohlw^{ürd.} HochEdl. Gestr. und
GroßAchtbare Herrlichkeiten geruhen gnädigst und
hochgünstig dieses Seringe von mir / dero unterthä-
nigsten und schuldigsten Diener gnädigst und hoch-
günstig auff und anzunehmen/und dabey mit Fürstl.
Gnade und geneigten Affectio mir zugethan zu
seyn und verbleiben.

Ew. Hochw^{ürd.} und Fürstl. Durchl. in gleichen
Ew. Hoch- und Wohlw^{ürd.} HochEdl. Gestr. und
GroßAchtbaren Herrlichkeiten verspreche ich unter-
thänigst und unterdienstlichst mein tägliches Gebeth
vor dero allerseits Fürstl. und selbst beliebende
Wohlfahrt/von Herzen wünschend daß der Aller-
höchste Ew. Hochw^{ürd.} und Fürstl. Durchl. Krieges-
waffen wider die Feinde des Vaterlandes / auch Ew.
Hoch- und Wohlw^{ürd.} HochEdl. Gestr. und Groß-
Achtbaren Herrlichkeiten Consilia segnen/Sie als
Ihrerseits / Herrn und Diener bey guter beständiger
Leibes Gesundheit und langen Leben/dero hochan-
seliche

sehlliche Länder/ hochlöbl. Regierung und Aempter/
nebenst denen darinnen wohnenden Leuten/ wie auch
den hochlöbl. weitberähmten Ritterlichen
Johanniter · Orden / nebenst denen demselben
zugethanen Grafen / Herren und fürnehmē von
Adel bey allem Wohlergehen insonderheit bey be-
ständigen Friede und Ruhe erhalten/ Sie für allem
Ubel/ auch ihren Aufgang und Eingang behü-
ten wolle/ von nun an bis in Ewigkeit / nach

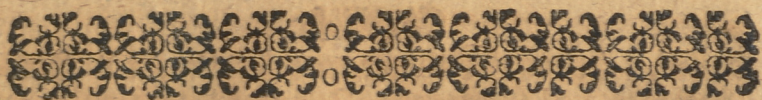
Pl. 121. v. dem Wunsche des frommen Königs Davids/ Psal.
7. 8. 121. welches der grundgütige Gott thun/ und an Ew.
Hochwü. und Fürstl. Durchl. auch an Ew. Hoch-
und Wohlwü. HochEdl. Gestr. und GroßAcht-
bare Herrlichkeiten diesen meinen Christ-herzlichen
Wunsch erfüllen wolle/ umb des theuren Verdiensts
und kräftiger Fürbitte willen seines Sohnes Christi
Jesu/ in desen Allmächtigen Gnaden · Schutz Ew.
Hochwü. und Fürstl. Durchl. auch Ew. Hoch- und
Wohlw. HochEdl. Gestr. und GroßAchtbare Herr-
lichkeiten Ich gehorsamst und treulichst ergebe.

Datum Lüben im Marggr. Niederl.
am Tage Laurentii, war der 10, Au-
gusti 1677.

Ew. HochWü. und Fürstl. Durchl.
Untertänigster Gehorsamster
wie auch

Ew. Wohlwü. HochEdl. Gestr.
und GroßAchtbaren Herrlichkeiten

Warterdien^t Schuld · und Wiltigster
M. Johann. Georg. Huttenus,
Superint. Generalis,



In Nahmen der heiligen und hochge-
lobten Dreyfaltigkeit / Amen.

Prooemium.

Aldächtige und Geliebte in dem
Herrn Christo Jesu; Wenn der hohe
weise König Salomon in seinen Sprüche
wörtern cap. 25. saget: Ein Wort ge-
redet zu seiner Zeit / ist wie guldene
Apffel in silbernen Schalen /

Proverb.
25. v. 11.

So deutet er damit an / daß / wenn einer
etwas reden und außsprechen wil / derselbe die bequeme und ge-
legene Zeit in acht nehmen solle / damit solche Rede auch einem
und dem andern / der sie höret / angenehme und nützlich seyn
möge / recommendiret und streichet auch solches rühmlich auß
in einem schönen Gleichniß / daß / gleich wie es über alle massen
schöne und prächtig stehet / auch nicht weniger lieblich anzusehen
ist / wenn auff einer Königlichen oder Fürstl. Tafel Citronen
und Pomranzen (welche alhier durch die guldene Apffel
der schönen Farbe nach verstanden werden) in silbern Schä-
len auffgesetzt seyn; Also auch solch bequemes und zu rechter
Zeit geredetes Wort lieblich anzuhören sey / wie denn auch der
heilige Apostel Paulus von einem solchen Worte redet / das da
nützlich zur Besserung ist / und holdselig zu hören / Ephes. 4.
Ephes. 4.

Ephes. 4.
v. 2.

Weiln nun anigo die hochlöbliche HerrenStände
dieses Marggraffthumbs Niederlausitz / die Hoch-
B witz

würdige / Hoch-Wohlgeborne Herren / die Hoch-
 Edelgeborne / Bestrenge / Best- und Hochbenahmte /
 auch die Wohl Ehrenveste / Großachtbare und Hoch-
 weise Herren / Herren Prälaten / Grafen und
 Herren die von der Ritterschafft und Städte
 ten / auff gen öhnllichem öffentlichen Land- Tage über des Lan-
 des Noturfft zu deliberiren alhier versamlet seyn / auch in
 das liebe Gottes-Hauß gekommen sind das Wort Gottes zu
 bessern Glück ihres guten Vorhabens anzuhören; Als wollen
 wir auch mit Göttlicher Hülffe ein Wort zu dieser Zeit darvon
 reden / und zwar aus dem heutigen gewöhnlichen Evangelio /
 hoffende / dasselbe Gott dem HErrn / hochgedachten Herren
 Landes-Ständen / und dieser Christlichen Gemeine angenehme
 seyn werde; Und damit solches ohne Frucht und Nutzen nicht mö-
 ge abgehen / wollen wir vorher beten ein gläubiges

Vater Unser:

TEXTUS.

Evangelium Johann. 2. v. 1. II.

A M dritten Tage ward
 eine Hochzeit zu Cana
 in Galilee. Das ist das
 erste Zeichen / das **J**esus
 that

thät/ geschehen zu Cana in
Galilea/ und offenbaret sei-
ne Herrlichkeit / und seine
Jünger glaubeten an Ihn.

EXORDIUM.

Ardächtige und Beliebte in dem Herrn
Christo Jesu; Weiln wir mit Göttlicher
Hülffe gemeinet seyn das heutige Evangelium auff
unser Vorhaben / den izigen Land-Tag und dese
selben Reqvisten zu appliciren und zu denten / so
wollen wir vorherd und zum Eingange dieser unser Predigt /
und zwar den Einfältigen zum besten / das Evangelium nach
desselben eigner Abtheilung ein wenig entwerffen / kürzlich er-
klären / und gleich wie es von einem sonderbahren Wunder-
Werke / welches unser Heyland Christus Jesus zum ersten ge-
than h / handelt / also betrachten /

1. Miraculi Occasionem, die Gelegenheit / so dem Herrn
Jesu zu dessen Wunder-Werke gegeben worden. Dieselbe
ist gewesen

Nuptiarum Institutio, daß eine Hochzeit ist angestellet
worden. Am dritten Tage ward eine Hochzeit zu
Cana in Galilea / meldet das Evangelium. Die Zeit wird
alhier beschrieben / daß diese Hochzeit am dritten Tage ge-
halten worden / nachdem der Herr Jesus von seiner entpfan-
genen

genen Lauffe im Jordan und ausgestandenen Versuchung in der Wüsten wiederumb in Galileam gekommen war / wie der Evangelist Johannes in den vorhergehenden berichtet. Der Ort wird auch benennet / wo diese Hochzeit gewesen / nemlich zu Cana in Galilea / welches ein Land war / nicht allein von Jüden / sondern auch von Heyden bewohnet / darinnen auch die Stadt Nazareth lag / in welcher der Herr Christus nach seiner wiederkunfft von seinem Exilio auß Egypten ist erzogen worden / wie Joseph sein Pfluge-Vater absonderlichen Befehl davon bekam / sich mit dem Kindlein und der Mutter Maria dahin zu machen / auff daß erfüllet würde / das da gesaget ist durch den Propheten: Er soll Na-

Matth. 2. Nazarethus heißen Matth. 2.

v. 23.

Es ist auch eine Gelegenheit dieses wunderwerck zu thun gewesen

Christi Invitatio, daß der Herr Jesus nebenst seinen Jüngern zu dieser Hochzeit eingeladen worden / ingleichen auch seine Mutter die Jungfrau Maria. Es wird zwar alhier nicht berichtet / wer die jungen Eheleute gewesen / Aber ihrer viel wollen dafür halten / und ist auch vermuthlich / daß sie der Jungfrauen Marien und solcher gestalt des Herrn Jesu Verwandten und Befreundten müssen gewesen seyn / weiln sie allerseits sich darbey befinden und einräthig seyn.

Es hat auch zu diesem wunder Gelegenheit gegeben Vini Defectus s. Privatio, daß Weingemangelt. Da es am Wein gebrach / spricht die Mutter Jesu zu Ihm: Sie haben nicht Wein. Erfahren also diese junge Eheleute gar frühzeitig / was der Apostel Paulus von allen Christlichen Eheleuten saget: daß Sie werden leibliche Trübsal haben. 1. Cor. 7.

1. Cor. 7. v. 28.

II. Iplam Miraculi Descriptionem / das Wunderwerck an ihm selbst. Dasselbige wird beschrieben

Ab

Land-Tags Predigt.

5

Ab' Autoris Majestate / von dem jenigen / der es verrichtet hat / der ist nun einig und allein Christus Jesus / sintemaln Niemand solche Zeichen thun kan / als Er allein / wie Nicodemus bekante Joh. 3. Es waren unterschiedene Leute aldar. Es war Braut und Bräutigam / aber die stacketen voller Sorge / wie sie für den eingeladenen Gästen / mit Schimpff bestehen würden. Es war da die Jungfrau Maria die Mutter Jesu / aber die konte nichts thun / aufer daß sie den Mangel des Weins berichtete und beklagte. Es waren da die Jünger des Herrn Jesu / aber sie mögen am Tische sitzende sich wenig bekümmert haben / und doch nichts aufrichten können. Es waren da die Diener und Aufwärter / aber sie gehen nur mit Wasser umb / und füllen damit die sechs steinerne Wasserkrüge bis oben an. Es war da der Speise Meister / welcher von diesem Wunder gar nichts wußte / zwar den köstlichen Wein / der Wasser gewesen war / kostete und lobete / daß er gut were / aber nicht wußte / von wannen er kam / es war vor seinen Augen verborgen. Aber Christus Jesus allein ist der Herr dieses Wunderwercks / sintemaln Er thun kan überschwendlich über alles / das wir bitten oder verstehen / wie der Apostel Paulus redet

Eph. 3. Es wird auch das Wunderwerk beschrieben. Eph. 3. v. 25

A Temporis Commoditate, von der bequemen und rechtmessigen Zeit. Es thut zwar Christus der Herr nicht alsobald dieses Wunder / ob schon seine Mutter darumb anhielt / oder den Mangel des Weins anzeigete und sagete: Sie haben nicht Wein / sonderner gab ihr eine starre Antwort und sprach: Weib / was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen / zeigte den grossen Unterschied an Zwischen Ihm / als dem Sohne Gottes und dem gesandten Heylande der Welt / und seiner Mutter der Jungfrau Marien / als einen bloßen Menschen / von welcher

B

E

er in seinem Amte nichts fürgeschrieben haben wolte/darumb
wir auch nicht von nöthen haben / dieselbe umb eine Fürbitte
für uns anzuruffen / sintemaln der Herr Christus Jesus selbst
uns erhören wil ; Jedennoch aber / als sie in dem festen Ver-
trauen auff seine Göttliche Allmacht verbleibt /und zu den Die-
nern saget / daß was Er ihnen befehlen wird / sie thun sollen / so
verschaffet Er noch zu rechter Zeit den Wein / daß die Jun-
gen Eheleute für ihren Gästen mit Ehren bestehen können/ un-
von dem lieben Herrn Jesu es heisse / was wir mit der Christe-
lichen Kirche singen:

Die Hoffnung wart der rechten Zeit
Was Gottes Wort zu saget/
Wenn das geschehen sol zur Freud
Sest Gotte kein gewisse Tage/
Er weiß wol / wenns am besten ist/
und braucht an uns kein arge List /
Deß solln wir Ihm vertrauen.
Ob sichs anließ / als wolt er nicht/
Laß dich es nicht erschrecken/
Denn wo er ist am besten mit /
Da wil ers nicht entdecken/
Sein Wort laß dir gewisser seyn /
und ob dein Hertz sprach lauter Nein/
So laß doch dir nicht grauen.

Es wird dieses Wunderwerck noch ferner ahier beschrieben
Ab Objecti Incapacitate / von dem Dinge / an welchem dieses
Wunder geschehen ist / das ist gewesen schlechtes Wasser :
Es waren aldar sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt/
nach der Weise der Jüdischen Reinigung / und gieng
se in einen zwey oder drey Maß / und Jesus spricht
zu den Dienern: Füllet die Wasserkrüge mit Was-
ser

Land-Tags Predigt.

7

fer / und sie fülleten sie bis oben an. Auf diesem Was-
 ser nun hat der Herr Jesus köstlichen wolschmeckenden Wein
 gemacht / welches ein göttlich Wunderwerck / und darauß
 unfeilbar die göttliche Allmacht des Herrn Christi zu schließen
 ist. Er machet nicht auß bösen Weine guten Wein / welches
 vielleicht mancher Mensch durch allerley Zuthat verrichten
 könnte / nicht auß wenigen Weine viel / wie Er sonst dorte die
 wenige Brodte und Fische vermehrete / daß 5000. Menschen
 damit gespeiset/gesättiget / und ein grosses erübriget werden
 kunte / welches aber auch ein grosses Wunder war / und das
 Volck so ches belante / da es sprach: Das ist warlich der
 Prophet der in die Welt kommen sol Joh. 6. Sondern die
 Natur und Wesen des Wassers verwandelt der Herr Jesus
 in lautern köstlichen Wein / wie die Christliche Kirche davon
 singet: 14.

Ein Wunderwerck da neu geschah/
 Sechs steinern Krüge man da sah
 Voll Wassers / das verlohre sein Art/
 Rother Wein durch sein Wort drauß ward.

Moses that zwar auch ein Wunder / in dem er das bittere
 Wasser zu Mara mit einem Baum / welchen er in solch Wasser
 thate / süsse machte / davon gelesen wird Exod. 15. Der Pro-
 phet Elisa machte auch ein böses ungesundes Wasser
 gesund mit wenigen Salze / welches er herein
 schüttete 2. Reg. 2. Allein derrer keines ist diesem Wunderwerck
 gleich / sintemaln das Wesen des Wassers unverwandelt blieb/
 nurt / daß auß dem bittern ein süßes / und auß dem unge-
 sunden ein gesundes Wasser ward / welches aber noch über
 diß nicht Moses und Elisa vor und auß sich selbst / sondern
 Gott der Herr durch sie verrichtet hat / wie aldar gefaget wird:
 So spricht der Herr: Ich habe diß Wasser gesund ge-
 macht.

Wir betrachten auch
 III. Mira-

Christliche

8

III. Miraculi Manifestationem wie dieses Wunder kund und offenbar worden.

Alhier haben wir Christi de afferendo Vino Mandatum, des Herrn Christi Befehl / welchen Er den Wein dem Speise Meister zu bringen gegeben hat. So bald das Wasser in die Krüge gefüllet war / so sprach auch der Herr Jesus zu den Dienern: Schöpfet nun / und bringets dem Speisemeister / un̄ sie brachtēs Gleich wie sie dem Herrn Jesu ihren Gehorsam erwiesen / das sie die Krüge mit Wasser gefüllet haben / nach dem Befehl der Jungfrau Marien / die da sprach: Was Er euch saget / das thut. Also erwiesen sie auch Ihm Gehorsam / das sie den Wein dem Speise meister zu bringen.

Wir haben auch alhier zu vernehmen

Archiericlini Judicium / das Urtheil / das der Speise meister über diesen Wein gefellet hat. Als er den Wein kostet / und zwar den Wein / der Wasser gewesen war / und nicht wußte / von wannen er kam / ruffete er dem Bräutigam / und sprach zu ihm: Jederman giebet zum ersten guten Wein / und wenn sie truncken worden sind /

(Womit nicht aber ein übriges Epicurisches Poltsauffen gebilliget wird / sondern es stehet in dem Griechischen Text das Wort *μεθυσειν* / welches nicht temulentiam, sondern paulo hilariorum potationem anzeigt / quando liberalius intra modestia tamen fines, genio indulgetur, wie von den Brüdern des Josephs gemeldet wird / daß sie getruncken haben / un̄ truncken worden sind mit Ihm Gen. 43.) als denn den geringern / du hast den guten Wein bisher behalten / giebt also fast dem Bräutigam einen Verweiß / daß er nicht gute Ordnung im heraus / und aufgeben, des Weins gehalten habe.

Wir haben, endlich zu vernehmen

Miracul

Gen. 43. v.

34.

Miraculi Effectum, was dieses Wunder Werck außgerichtet und zu wege gebracht habe / nemlich dieses / daß des Herrn Christi Herrligkeit dadurch offenbahret worden / und seine Jünger an Ihn geglaubet haben. Seine Jünger die Er kurz vorher beruffen hatte / Andream und Simon Petrum / auch Philippum und Nathanael / wechen der Herr Jesus auff grosse Wunder zu sehen vertröstete / da er sprach : Du gläubest / weil ich dir gesagt habe / daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum / du wirst noch grössers denn das sehen Joh. 1. Diese gläubten nun durch dieses Erste Wunder Werck an den Herrn Jesum / daß Er warhafftig der Sohn des lebendigen Gottes und versprochene Messias; und Heyland der Welt sey / nach dem Ihn auch kurz vorher Johannes der Täufer zu erkennen gegeben und gesagt hatte : Siehe / das ist Gottes Lamb / welches der Welt Sünde trägt Joh. 1. Und ward dieses unter ihnen und vielen andern folgendes hernach noch mehr bestetiget / in dem Ihn bey seinen Wunder Wercken / die Er mehr that / das Lob des wahren Messias gegeben und gesagt ward : Es ist ein grosser Prophet unter uns außgestanden / und Gott hat sein Volk heimgesuchet Luc. 7. Das ist der grosse Prophet / welchen Moses dem Volck Israel verkündigte / da Er sprach : Einen Propheten / wie mich / wird der Herr dein Gott dir erwecken / auß dir und auß deinen Brüdern / dem solt ihr gehorchen Deut. 18. Welchen Propheten / daß Er Christus sey / beydes der Apostel Petrus Act. 3. und auch Stephanus anzeigt Act. 7. Als auch das Volk Ihn rühmete und sprach : Er hat alles wol gemacht / die Tauben macht / Er hörend / und die Sprachlosen redend Marc. 7. So bekanten sie Ihn dadurch vor den wahren Messiam und Heyland der Welt / sintemaln von Ihm war geweissaget worden / daß / wenn Er würde kommen und sich einstellen / alsdenn würden

E

der

der Blinden Augen auffgethan werden / und der Tauben Ohren würden eröffnet werden / die Lahmen würden lecken wie ein Hirsch / und der Stummen Zunge würde Lob sagen / *El. 35. v. 5. 6.* *El. 35.* Auff welche WunderWercke der Herr Jesus die zweene abgefertigte Jünger Johannis wies / als sie Ihn fragten : Ob Er der were / der da kommen sollen / oder ob man eines andern solte warten / denn da sagte Er : Siehet hin / und saget : Johanni wieder / was ihr sehet und höret / die Blinden sehen / und die Lahmen gehen / die Aussätzigen werden rein / die Tauben hören / die Todten stehen auff / und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und

Matth. II. v. 5. Seelig ist / der sich nicht an Mir ergert *Matth. II.*

Dieses were also die kurze und gar einfältige Erklärung des heutigen Evangelii. Iho wollen wir mit göttlicher Hüffe versuchen / wie sichs auff unsern Land-Tag und desselben Requiriten werde appliciren und deuten lassen / davon wir etwas auch gar kürzlich wollen reden.

O Herr hilf / O Herr laß wol gelingen !

TRACTATIO.

Ardächtige und Geliebte in dem Herrn Christo Jesu ; Gleich wie an dem Firmament des Himmels / welches Gott der Herr nach seiner grossen Allmacht nebenst der Erde / Luft und Wasser / wunderbarlich erschaffen / viel schöne Sternen seyn / und ein jeder seinen sonderlichen Schein und Glanz hat / auch einer den andern in der Klarheit übertrifft / *1. Cor. 13/42.* nach den Worten S. Pauli 1. Cor. 13. Dahero denn auch Sonn / Mond und andere Planeten denen andern Sternen weit fürgezogen und für andern erkennet werden ; Also sind auch alhier auff Erden in den Ländern / Chur- und Fürstenthümben /

thümben / Königreichen und Marggraffthümben viel fürneh-
 me / hohe / ansehliche / tapffere Leute / von Prälaten / Grafen
 und Herren / Rittern und Bürgern / ein jeder / wie Ihn
 Gott der Herr in seinen Stand beruffen und ver-
 ordnet hat / wie abermalen Paulus redet 1. Cor. 7. worüber 1. Cor. 7. v. 17
 wir uns denn auch in diesem unsern lieben Vaterlande zu er-
 treuen haben / daß wir darinnen vier vornehme Stände /
an Hochwürdigem Herrn Prälaten /
Hochwolgebobrenen Grafen und Herren /
HochEdelgebobrenen Hochweisen Herren /
 und andern fürnehmen hochverständigen Leuten haben / welche
 dieses hochlöbliche Marggraffthumb Niederlausitz / wie die
 Sterne den Himmel / illustriren / erleuchten und zieren.
 Gleich wie auch die Sternen des Himmels / ungeachtet ders-
 selben viel und unzählich seyn / einer dem andern auch weit
 und sehr ferne entlegen / dennoch alle mit ein ander wol übere-
 einstimmen / einer den andern in dem Lauff nicht hindert /
 sondern ein jedweder helt seinen Cirkel gewiß / wohin ihn der
 Allmächtige und allein weise Gott bald Anfangs gesehet / und
 geben viel Sternen zusammen eine Influentz und Würckung
 denen Inferioribus. es theilet auch ein Stern dem andern
 sein Licht und Klarheit / daß also eine rechte Harmonia und
 Einstimmung unter ihnen ist ; Also nun kan auch zwar nicht
 vurt von einem allein für ein ganzes Land Sorge getragen
 werden / sondern die sämtliche Herren Stände lassen Ihnen
 solches mit Fleiß angelegen seyn ; Aber doch wird darzu eine
 rechte Harmonia erfordert / daß alle Herren Stände zusamen
 treten / ihre gute Gedanken und Rathschläge heilsamlich
 zusammen tragen / und wegen der erwünschten Wolfahrt des
 lieben Vaterlandes ein Herz / einen Sinn und einen Mund
 führen. Solches geschiehet nun fürnemlich auff öffentlichen
 Zusammentünfften und Landtagen / welche auch unsere hoch-
 löbliche Herren Stände dieses Marggraffthumbs Nieder-
 C₂ Lausitz

Lausiß des Jahres zweymahl zu halten willkürlich erwöhlet / und Gn. Churfürstl. Durchl. unser allerseits gnädigster Churfürst und Herr auch gnädigst darein consentiret, ingleichen die hochlöblichen Herren Stände bey ihren Privilegiis, und alten wolhergebrachten guten Gewohnheiten und Gerechtigkeit verbleiben zu lassen von Zeit der gnädigst empfangenen unterthänigsten Erbhuldigung her sich gnädigst erkläret und erbothen. Von solchen hochlöblichen Zusammenkunfften nun der hochansehnlichen Herren Landes-Stände etwas weniges aniko zu seiner Zeit zu reden / giebt uns Anlaß unser heutiges Evangelium / darinnen wir auch von einer Zusammenkunfft / so zu Cana in Galiläa auff einer Hochzeit gehalten worden / vernehmen.

Eine Heyrath oder eine Hochzeit ist ein ehrliches Werck / ja ein göttliches Werck / weils es nicht allein von Gott dem Herrn selbst eingesehet und gestiftet / sondern auch von dem Herrn Christo / weils Er ahier selbst einer Hochzeit beygewohnt / bestättiget ist / und zwar nicht nur von kurzer Zeit her / sondern von Anfang der Menschen / da der Allweise grundgütige Gott alsobald / als nur der Menschen zweene auff Erden gewesen / den heiligen Ehestand eingesehet hat

Gen. 2. v. 18. Gen. 2. Also sind Landtage und Zusammenkunfften nicht etwas neues / sondern ein uraltes / ehrliches und hochlöbliches Werck / davon auch die heilige Schrift Bericht zu geben weiß / welches Gott der Herr selbst weißlich angeordnet / und wie Christus der Hochzeit zu Cana in Galiläa / Also der liebe Gott denen öffentlichen Zusammenkunfften seines

Jos. 1. v. 16. Volcks benzuwohnen versprochen / massen wir denn Jos. 1. lesen / daß das ganze Volck Israel zusammen kommen / und dem Fürsten Josua nach dem Tode Moses die Huldigung unterthänigst und gehorsambst abgelegt haben / dabey sie sagten: Alles / was du uns gebothen hast / das wollen wir thun / und wo du uns hinsendest / da wollen wir hingehen. Wie wir Mose sind gehorsam gewesen / so wollen wir dir auch gehorsam seyn; Allein / daß

daß der Herr dein Gott nure mit dir sey / wie Er mit Mose war. Als auch Josua in folgender Zeit das seine gethan / und das Volck Gottes zur Ruhe in das Land / welches von Milch und Honig floss / gebracht hatte / schrieb er einen allgemeinen Landtag auß / wie der Herr Lutherus in der Summa über das 23. Capitel Josua also redet / und entlich / als er kurz vor seinem Tode von dem Volck Abschied nehmen wolte / beschrieb Ers abermahln zusammen gen Sichem / daran Gott allenthalben Gefallen trug / wie zu vernehmen Jos. 24. Als auch die Philister dem Volck Israhel zu mächtig werden / und dasselbe mit Krieg überziehen wolten / so hielt Samuel einen Landtag mit dem Volcke Gottes zu Mizpa 1. Sam. 7. Als der König David das Reich seinem Sohne / dem Salomon übergab / stellte er einen Landtag an / und versammlete gen Jerusalem alle Obersten Israhel / nemlich die Fürsten der Stämme / die Fürsten der Ordnungen / die auff den König warteten / die Fürsten über tausenden und über hundert / die Fürsten über die Güter und Vieh des Königes und seiner Söhne / mit den Kämmerern / die Kriegesmäner / und alle tapffere Männer / dabey Er selbst auff seinen Füßen stehend eine Bierliche und bewegliche Proposition that / wie zu lesen 1. Chronicor. 29. Dahero auch in der heiligen göttlichen Schrift der fürnehmen Leute rühmlich gedacht wird / welche zur Regierung eines Landes nöthig und nützlich sind / Als der Fürsten / die auch unter dem Volck Israhel waren Jos. 22. der Landvögte / derer König Darius / da er im 62gsten Jahr seines Alters das Babylonische Königreich eingenommen / 120. über solch Reich gesehet hat Dan. 6 Es wird der LandRichter gedacht / welchen Philopator alles gutes gewünschet 3. Maccab. 3 der Stadthalter 2. Maccab. 4. der Regierer Judic. 5. der Regierung 4. Eldr. 1. der Richter / derer

Jof. 14. v. 19

1. Sam. 7. v. 5

1. Chron. 29. v. 12

Jof. 22. v. 14. 21. 30.

Dan. 6. v. 1.

3. Macc. 3/13.

2. Macc. 4/31

Judic. 5 / 143

4. Eldr. 1 / 3.

Berordnung vor eine grosse Wolthat Gottes gehalten / und denen / die sich Ihnen nicht unterwerffen / oder gehorchen wollen / eine grosse Straffe verkündiget wird / davon ein ganz Buch von Ein und zwanzig Capiteln geschrieben ist / das Buch der Richter genant / des Richter Ampts / in der Historia Susanna / der Amtmänner 1. Reg. 4. und Ambtleute Gen. 41. der Hauptmänner Num. 1. der Hauptleute, Exod. 14. der Landschafft und des Volks wird gedacht Esr. 2. 7. und der Landschafft Haupter / welches heutiges Tages die Landes Eltesten sind Nehem. Esr. 7. / 16. 11. / wie sie auch also igenant werden Jol. 23. Es wird der Landesweise oder der Landes Gewohnheit erwehnet Nehem. 11. / 3. 2. Maccab. 13. des Stadt Rechts Sap. 19. Es wird auch in der heiligen Schrift gedacht der Cansler 2. Sam. 8. der Cansler Esr. 6. der Rätthe Dan. 3. der Rathherren Pro. v. 8. der Bürgermeister 1. Reg. 22. der Schreiber 2. Reg. 18. der Stadtdiener Actor. 16. der Schreibefeder Judic. 5. und des Schreibezeugs Ezech. 9. Gleich wie auch Advocaten und Rechtsgelehrten bey Cansleyen und Landtügen seyn : Also wird zwar dieses Wort / wie es dergleichen Leuten zukompt / in der heiligen Schrift nicht gefunden / ausser daß in der Lateinischen Bibel das Wordt Advocatus an statt des Griechischen Wordts παρακλητος dem Herrn Christo 1. Joh. 2. und dem heiligen Geiste zugeeignet wird Ioh. 14. so aber hieher nicht gehöret ; Allein das Wordt Redner im Griechischen ενηρα mag solche Leute anzeigen / welches dem Tertullo zugeeignet wird Actor. 24. zumahlen das Wordt ενηρα sanctiones, statuta & Decreta apud Græcos iure Consultos bedeutet / und werden sonderlich die fluge Redner beklaget / wenn sie mit Tode abgehen Es. 3. wodurch ein mercklicher Unterscheid gemacht wird unter den Christlichen / aufrichtigen und nützlichen Advocaten / und unter den viriosis & Rabulis / welche einen Judicem und andere mit ihren

ihren falschen proponiren und excipiren zu verführen gedencken / wie einmals einer dem Bellarmino in dem Bapstthumb / als dieser ihm einredete / daß er falsche Sachen wieder die Wahrheit verthädiget / antwortete und sprach: Ego non sum Advocatus Veritatis aut Justitiæ, sed Clientis mei: Meum est exponere merita causæ, quam defendendam suscepi: Judex viderit. pro qua parte sententiam ferat, daß also solche Leute auch ihren eignen Clienten nicht getreue seyn / sondern solche Dinge ins Gelach herplaudern / die ihnen gar nicht zu statten kommen. Sonst wird auch gedacht des Procelsirens oder Rechts / über: Recht sachen Num. 35.

Num. 35. v.

24.

Deut. 17/19

Ingleichen der Urthel die darüber gesprochen werden Deut. 17. Und was rechtchaffene Juristen sind / von denen hat der selige Herr Lutherus gar rühmlich geredet: Einen frommen Juristen / sagt er / wolle Er nennen einen Engel und Heyland / einen Engel im Reiche / und einen Apostel des Keyfers darzu einen Eckstein und Grundfeste des zeitlichen Friedens / Der dem Keyfer sein Reich / Schwerdt und Krohne erhalten / dem Fürsten sein Land regieren / Städten und Landen rathen und helfen / so manchen Mann seinen Leib / sein Weib / Kinder / Gut und Ehre helffe schützen. Und weilm 1. Maccab. 14. die

1. Maccab. 14

9. 22.

Spartaner den Juden melden / daß sie zu sonderbahrer Ehrbezeugung ihre Werbung in ihre öffentlich Stadt Buch schreiben lassen / so sind darunter die Notarii begriffen weilm man solche Stadt-Schriefften nicht jederman / sondern allein gewissen und geschwornen Personen zu vertrauen pflaget. Und da auch bey Landtagen mancherley Geld-Anlagen / so wol vor die hohe Landes Obrigkeit / als vor eine und andere Landes Nothurfft geschehen muß / so wird auch in der heiligen Schriefft erwehnet der Renten 1. Efr. 6. der Jährlichen Renten 1. Efr. 7. der Rentmeister 2. Sam. 20. der

1. Efr. 6. v. 8.

cap. 7. v. 24.

2. Sam. 20. v. 10.

E 5

Stadt

24.

Rom. 16/23 Stadtrentmeister Rom. 16. welche heutiges Tages
 und bey uns die Steuer Einnehmer sind / der Kasten/dar
 Nehem. 10. v. 17. ein die Erstlinge und Zehenden gebracht werden mussten
 Nehem. 10. welches also die Steuer Calsa ist der Einnah-
 Syr. 2. v. 8. me und Ausgabe Syr. 2. Philipp. 4. des Einnahmens
 Philipp. 4. v. 15. Deut. 15. der Rechnungen 2. Reg. 22. der Rechnungs
 Deut. 15. v. 15. Register Nehem. 7. des Rechnungthuns Dan. 6.
 2. Reg. 12/7. Das also / wenn die hochlöbliche Herren Stände einen Land-
 Nehem. 7/5. tag halten/dabey diese Personen mit zugleich zu thun haben/ und
 Dan. 6. v. 8. diese erzehlte Sachen verhanden seyn müssen ein recht heiliges/
 löbliches und Gott wolgefälliges Werck vor sich haben/ deme
 der grosse Gott sonderlich selbst bey zu wohnen belieben trägt
 get / und hiebey recht gelten die Worte / welche die himmlis-
 sche Weisheit redet: Meine Lust ist beyden Menschen
 Kindern Proverb. 8. Es ist die Weisheit von dem
 heiligen Himmel / und auß dem Throne der Herr-
 ligkeit Gottes zu Ihnen gesandt / daß sie bey Ihnē
 sey / und mit Ihnen arbeite Sap. 9. Diese Weisheit
 ist unser Herr Christus Jesus selbst / welcher auch bey sol-
 chen Zusammen kunfften seine Segen wart und Beywohnung
 verspricht / und saget: Wo zweene oder drey versamlet
 seyn in meinem Nahmen/da bin ich mitten unter ih-
 nen Matth. 18/20

Gen. 24. Gegen eine Hochzeit oder Heyrath pflegt man Rath
 zu halten / und ohne guten Bedacht darinnen nichts an-
 zufangen / wie mans auch in der heiligen Schrift bey der
 Heyrath des Isaacs Gen. 24. ingleichen des Jungen Eo-
 bia zu vernehmen hat / und wird von verständigen Christ-
 lichen Leuten nichts unbedachtsames hierinnen fürgenom-
 men: Also gehöret zu einem Landtage auch gute / wol-
 bedächtige und reife Deliberation und Rathschläge:
 Ohne Rath sol man nichts thun / spricht Syrach
 cap. 32. denn Umschläge mit Rath führen / das
 bestehet

bestehet Proverb. 20. Ein kluges Herz handelt be-
 dächtlich/ aber die kühnen Narren regieren nänisch/
 spricht abermal Salomon Proverb. 15. Davon auch die weisen
 Heyden haben gewußt zu reden / sintemaln Terentius saget:
 Omnia prius Consilio, quàm Armis Sapientem experiri decet.
 das ist / Einen weisen Manne gebühret und stehet wol an/
 alles zuvor mit Rath zu überlegen / als zu Krieges-waf-
 fen zu greiffen. Das Volck Israel wenn es was wich-
 tiges vornehmen wolte / gieng es hin zu Mose / und
 fragte durch Ihn Gott umb Rath / welches / weiln es
 dem Mose allein zu viel werden wolte / durch Vorschlag
 und Rath seines Schwehers des Jethro dahin vermittelt
 ward/ daß ein Regierungs Collegium von Redlichen Leuten / die
 Gott fürchteten / wahrhaftig / und dem Geitze feind
 weren / verordnet / etliche über tausend / etliche über
 hundert / etliche über funffzig / etliche über zehen
 gesetzt wurden / daß sie dem Volck riethen ; wo aber eine
 grosse und schwere Sache war / dieselbe mußte an Mosen zur
 Decission gebracht werden / davon zu lesen Exod. 18. Hielt
 doch die heilige Dreyfaltigkeit selbst Rath über dem wüchti-
 gen Werke der Schöpfung des Menschen / denn da gieng
 Sie gleichsam zusammen / und sprach : Lasset uns Men-
 schen machen / ein Bilde / das uns gleich sey Gen. I. Gen. I. 26
 Aber der gnädigen Erlösung und Erhaltung seines Volcks
 rachthschlugte auch Gott der Herr / wenn er sprach :
 Was sol ich auß dir machen Ephraim? Sol ich dich
 schützen Israel? Sol ich nicht billich ein Adams auß
 dir machen / und dich wie Zeboim zurichten? Aber
 mein Herz ist anders Sinnes / meine Barmher-
 zigkeit ist zu imbrünstig / daß ich nicht thun wil
 nach meinen grimmigen Zorn / noch mich kehren/
 Ephraim zu verderben / dann ich bin Gott / und
 nicht ein Mensch / und bin der Heilige unter dir
 Ol. II. Unser Herr und Heyland Christus Jesus als Er ein
 D wüchtiges Os. II. 9. 7.

Christliche

18

wüchtiges Werck vor sich hatte 5000 Menschen in der Wü-
sten zu speisen / hielt Er mit seinen Jüngern Rath / und
sprach zu ihnen / Wo kauffen wir Brodt / daß diese esse?

Ioh. 6. v. 6.

Ioh. 6. Wiewol Er dieses nurt sagte sie zu versuchen /
denn Er wuste wol / was Er thun wolte.

Wieviel mehr habens schwache Menschen von nöthen / daß sie
einen guten bedächtigen Rath über einer wüchtigen Sache
halten / die kaum das treffen können / so auff Erden ist /
und erfinden schwerlich / was unter Händen ist

Sap. 9. v. 16.

dabey sich aber ein jeder wol für zu sehen hat / daß er nicht
auff seinen eignen Nutzen rahte / wie Syrach saget /

Syr. 37. v. 8.

daß solcher etliche zu seyn pflegen cap. 37.

Oder aber ins Gelach hinein ohne vernünftige Betrach-
tung des guten Rathes der Alten / wie zur Zeit des Rehabe-
ams geschach / weicher mit den Jungen Rath hielt / die mit ihm
zuglei^{en} waren auffgewachsen / und zu ihnen sprach :

Was rathet ihr / daß wir antworten diesem Volck /
die zu mir gesaget haben ; Mache das Joch leichter /
das dein Vater auff uns geleyet hat / von welchen er
diesen Rath bekam : Du solt zu diesem Volck also sagen :
Mein kleinester Finger sol dicker seyn / denn meines
Vaters Lenden. Mein Vater hat auff euch ein
schwer Joch geleyet / ich aber wil noch mehr über
euch machen / mein Vater hat euch mit Peitschen
gezüchtiget / ich wil euch mit Scorpionen züchtigen.

Welches alles dem Rehabeam / als einem jungen Herrn
weit besser gefiel / als der Rath der Alten / die für seinem
Vater gestanden waren und gesprochen hatten : Wirstu heu-
te diesem Volck einen Dienst thun / und ihnen zu
Willen seyn / und sie erhören / und ihnen gute
Antwort geben / so werden sie dir unterthänig seyn
dein Leben lang. Welcher böse Rath der Jungen bey
dem Rehabeam aber nichts gutes würckte / in dem wegen der
harten

harten Bedrängung des Volcks zehen Stämme von ihm abfielen und den Jerobeam zum Könige über Israel erwählten / davon Bericht gegeben wird 1. Reg. 12. Derowegen soli. Reg. 12/9. und muß also gerathen werden / daß ein jedweder dabei Gott für Augen habe und erkenne / was dem Herrn im Himmel wolgefalle Sap. 9.

Sap. 9. / 18.

Bei einer Hochzeit pfleget man Glück zu wünschen gestalt den freylich ein Christlicher guter Glückswunsch hoch von nöthen thut / welches auch der Raguel in acht nahm. Denn als er dem jungen Tobia seine Tochter die Saram verlobte / und ihm in die Hand schlug / wünschte er ihnen beyderseits Glück und sprach : Der Gott Abraham / der Gott Isaac / der Gott Jacob sey mit Euch / helffe Euch zusammen / und gebe seinen Segen reichlich über Euch.

Tob. 7. 8. 15.

Tob. 7. Also ist bey einem Landtage auch Glückwünschens von nöthen. Die Hochlöblichen Herren Stände selbst wünschen einer dem andern Glück / daß Sie frisch und gesund in Friede und Ruhe zusammen kommen / und des Landes Nothdurfft beobachten und befördern können ; Jederman wünschet Glück zu dem vorhabenden Berathschlagungen / und daß solche zu des Landes besten außschlagen mögen / wie denn auch ich meiner Schuldigkeit gemeh nicht unterlassen wil denen sämtlichen Herren Ständen dieses Marggraffthumbs Niederlausitz / nach dem Sie in diesem Jahre zum ersten mahl ahier versamlet seyn / zum Glückseligen Newen Jahre alle heilsame Wolfahrt hiemit zu wünschen / Gottes gnädigen und kräftigen Beystand zu diesem gegenwertigen vorhabenden unkünfftigen andern Deliberationibus, auch daß ein jedweder insonderheit in seinem Hause und Hoffe gesegnet / unter seinem Weinstocke und Feigenbaum sicher wohnen / alles Unglück und Ubel von ihm abgewendet / und hergegen mit allen guten erfüllet und erfreuet werden möge.

Bei einer Hochzeit ist es auch löblich / ja nöthig und nützlich

nützlich / daß gebetet / und das gepredigte Wort Gottes angehöret werde / wodurch Gottes Segen desto reichlicher erlanget / und eine heilsame Lehre vernommen und gefasset wird / wie sich Eheleute in ihrem Stande verhalten sollen / wie denn der junge Tobias mit seiner Sara drey Nacht betete / daß sie Gott behüten wolte / denn wir sind Kinder der Heiligen / sagte Tobias / und uns gedühret nicht solchen Stand anzufangen / wie die Heyden die Gott verachten /

Tob. 8. v. 5.

Tob. 8. Also ist auch rühmens und lobens werth / auch nicht weniger nöthig und nützlich / daß bey Landtügen das Gotteshaus besuchet / gebetet / und das heilige Wort Gottes angehöret wird / das ist ein Zeichen der wahren Gottesfurcht / gestalt denn auch die Hochlöbl. Herren Stände alhier solches nicht versäumen noch hindansetzen / sondern bey allen / und insonheit auch bey isigen Landtage sich alhier in das liebe Haus Gottes einstellen und ihre Andacht in wahrer Gottesfurcht an Tag geben. Denn gleich wie bey Landtügen Weisheit und Verstand gebräucher werden muß / und noch den Wortē Sprachs die Furcht des Herrn der Weisheit Grund

Syr. I. v. 16.

und Anfang ist / Syr. I. Also thun die Hochlöbl. Herren Stände ein rühmlisches Werck / daß sie ihre Gottesfurcht zu erweisen das Wort Gottes anzuhören / und den lieben Gott in einem andächtigen Gebethe anzuruffen in das liebe Gotteshaus kommen / denn darauf erkennet man / womit oder mit weme sie ihre Deliberationes anzufangen und zu vollenden recht Christlich gemeinet seyn. Die Heyden pflegten bey ihren wüchtigen Verrichtungen zu sagen : **A Jove principium.** von dem Gott Jupiter sol der Anfang genommen werden. Wie viel mehr und rühmlicher thun die Hochlöblichen Herren Stände / daß Sie mit Gott / nicht mit dem Heydnischen Jupiter / sondern mit dem wahren / ewigen / Allmächtigen Gotte / der da einig ist im Wesen / aber in einem Göttlichen Wesen drey Personen sind / und im Nahmen des Vaters / Sohns und heiligen Geistes ihren Landtag anfangen / und in und auff den Nahmen der heiligen hochgelobten

gelobten Dreyfaltigkeit ihre Deliberationes und Rathschläge anfangen / mitteln und vollenden. Denn die Furcht ^{Syr. i. v. 16.} des Herrn ist der rechte Gottesdienst / der behütet und macht das Herze fromm / und giebt Freude und Wonne. Wer den Herren fürchtet / dem wirds wolgehen / und wenn er Trosts bedarff / wird er geseignet seyn. Gott fürchten ist die Weißheit / die reich machet / und bringet alles gueres mit sich. Sie erfüllet das ganze Hauß mit ihren Gaben / und alle Gemach mit ihren Schas. Die Furcht des Herrn ist eine Krohn der Weißheit / und giebet reichen Frieden und Heyl. Diese Weißheit macht rechte kluge Leute / und wer an ihr fest helt / dem hilfft sie auß mit Ehren. Den Herrn fürchten ist die Wurzel der Weißheit / und ihre Zweige grünen ewiglich. Die Furcht des Herrn wehret der Sünde / denn wer ohne Furcht fähret / der gefället Gott nicht / und seine Frechheit wird ihn stürzen. Dieses sind nachdenckliche Worte des weisen Lehrers Syrach / welche billich bey solcher fürnehmen Zusammenkunft auff einem Landtage wol zu beobachten / und zur wahren Gottesfurcht durch Besuchung des Hauses Gottes und Anhörung seines Wortes sich antreiben und bewegen zu lassen / zu gebrauchen sind. Worin auch der fromme und Gottesfürchtige König in Israël / der König David allen und jedem mit einem guten und rühmlichen Exempel vorgegangen ist / in dem er sagte: Ich frewe mich des / daß mir geredet ist / daß wir werden in das Hauß des Herren gehen / und daß unsere Füße werden stehen in den Thoren Jerusalem Psalm. 122. Er frewete sich / daß ^{Psal. 122. v. 1. 2.} er die göttliche Verheißung hatte seinen Gottesdienst abzuwarten / aber unter solche Freude schloß er mit ein / daß nebenst ihm viele / verstund seine Hoff. Bedienten / und sämtliche

sämtliche Stände des Hauses Israel / welche auch nebenst Ihm würden dahin gehen / daß wir werden in das Haus Gottes des Herrn gehen / und unsere Füße darauff stehen in den Thoren Jerusalem / das ist die wüchtige Deliberationes in den Weltlichen Judiciis und Negotiis anzufehen / gestalt denn / wenn der Thore Jerusalem gedacht wird / dadurch die Gerichts Stellen verstanden werden / weils damahln die Judicia und andere Negotia Civilia öffentlich unter den Thoren gehalten wurden / wie sonderlich bey dem Propheten Amos davon geredet wird / Sie sind dem gram / der sie im Thor straffet / und haben den für einen Grewel / der heilsam lehret / Wo bey nebenst dem Weltlichen Gericht / auch das geistliche Predig- Ambt verstanden wird / und ferner : Ich weiß euer Ubertreten / des viel ist / und euer Sünde / die stark sind / wie ihr die Gerechten drenget / und Blutgeld nehmet / und die Armen im Thor unterdrückt. Und nochmahln : Hasset das böse / und liebet das gute / bestellet das Recht im Thor / so wird der Herr / der Gott Zebaoth / den übrigen in Joseph gnädig seyn Amos. 5. Ist also des Königes Davids seine

Am. 5. / 10. Freude / daß er den wahren Gottesdienst abzuwarten werde ins das Haus des Herrn mit seinen Råthen gehen / und hernach Gericht halten können / wie denn auch der König Salomon vor seiner Regierung sein Gebeth zu Gott that / ohne welches er etwas aufzurichten oder zu vermögen nicht

1. Reg. 3. v. vermeinte 1. Reg. 3.

7. 8. 9.

Wey einer Hochzeit haben viel Handels- und andere ehrliche Leute guten Zugang der Nahrung / und Abgang ihrer Waaren ; denn da müssen eingekauft werden Hochzeitliche Kleider / und allerhand Victualien / auch allerley Haußrath groß und klein vor die junge Eheleute : Die Gelehrten haben auch dabey ihren Verdienst : Die Herren Juristen welche die Ehe, Veredung aufsetzen / und Contractus oder Recense

Recelse machen / die Gerichts Obrigkeit / welche solche confirmiret und bestetiget / darzu auch Notarii und Schreiber gebrauchet werden ; Ingleichen haben die Geistliche ihre Accidens / weils solch Christliches Werk mit Beten / Fürbitten und Einseegnen verrichtet wird ; Auch gemeine Leute haben dabey auffzuarbeiten und auff zu sehen / wie denn auch Boten hin und wieder außgeschicket werden / eines und das ander zu wissen zu thun und ein zu holen / daß fast alle von dem höchsten biß auff den niedrigsten etwas zu schaffen und zu verdienen haben / wie denn auff dieser Hochzeit zu Cana in Galiläa die Mutter Jesu / die Diener und der Speisemeister / und diese alle geschäftig waren ; Und wo oft Hochzeiten gehalten werden / da wechset auch allwege dem gemeinen Besten was nütliches zu / in dem desto mehr Bürger werden / welche eine Rempublicam helfen verstercken / und in guten Flor erhalten. Also bringen die Landtage einer Stadt in welcher sie gehalten werden / einen guten Nutzen ; denn zu geschweigen / daß auch fürnehme Judicia aldar zu seyn pflegen / davon solche Stadt ihren rühmlichen Veruff und Nahrung hat / so kompt auffm Landtage die ganze Landschaft an Prälaten / Grafen / Herren / denen von Adel und auß den Städten / ja auch wol biß weilen frembde und außwertige fürnehme unnd Standes Personen zusammen / und verharren eine Zeitlang aldar / do dann an Victualien und andern Sachen ein merckliches abgethet und eingekauft wird ; Es haben die Herren Rechtsgelehrte oder Advocaten mit ihren consuliren / gestalt denn ein Rechtsverständiger zum Lands-Besalten Ambt verordnet ist / welcher den Herren Ständen verpflichtet / die Landtages Schlüsse concipiret / Berichte und Schreiben aufffertigt / und seine gewisse jährliche Besoldung hat ; Auch die Geistlichen mit ihren predigen / Gebeten und Fürbitten dabey zu thun / dadurch auch Ihnen einige Affection und Remuneration erwiesen wird / da sind Notarii, Schreiber und Boten / welchen allen ein Landtag etwas zu- und einträget. Und ist sonderlich diese Stadt Lüben hierinnen unter andern Städten allen dieses Marggraffthumbs Niederlausß glücklich / daß / wie klein und

und unansehlich sie auch zu seyn scheinet / also doch darzu gewürdiget ist / und von undenklichen Jahren her die fürnehme Judicia, das Hochlöbliche OberAmbt / das Consistorium / das Landgerichte / und die Landtage / auch andere fürnehme Zusammenkunfften darinnen gehalten werden / dadurch ihr nicht allein gute Nahrung zugehet / sondern Sie auch an viel fürnehmen Orten in Facultäten und Schöppenstühlen bekant und beruffen ist / gestalt denn freylich dergleichen Sachen einen Ort am allermeisten bekant und berühmt machen / wie auch die Residentien der Potentaten / fürnehme Handelschafften und Academien / in welche beruffene Städte viel Leute von ferne sich begeben / gang niederlassen / und ihre Nahrung suchen / auch wie solche Sachen den Einwohnern wol eintragen / man merklich zu spühren hat. Von der Stadt Jerusalem sagte der König David : Jerusalem ist gebauet / daß eine Stadt sey / da man zusammen kommen sol / da die Stämme hinauff gehen sollen ; denn daselbst stehen die Stühle zum Gericht / die Stühle des Hauses Davids. Dahero sagt er ferner : Wünschet Jerusalem Glück / es müsse wolgehen denen / die dich lieben / Es müsse Friede seyn inwendig deinen Mauern / und Glück in deinen Palästen Pfalm. 122. Solche Glückseligkeit und Ehre hat nun auch diese Stadt Lüben / daß darinnen fürnehme Zusammenkunfften gehalten werden / und Stühle zum Gerichte stehen / gestalt denn auch der Allmächtige ge grundgütige Gott bey unterschiedenen Feuersbrunsten in diesem und vorigen Seculis das hiebevorn Königlische / hernach Chur- und igo Fürstliche Haus oder Schloß alhier / darinnen viel Archiven und Acta publica vorhanden sind / allemahl gnädiglich behütet hat / und solches stehen geblieben / daß dahero die hohe Landes-Obrigkeit daran abnehmen können / wie der grundgütige Gott derselben ihre Hochlöbliche Landes-Regierung an diesem Orte allezeit

Pfalm. 122.
v. 3. 4. 5.

allezeit erhalten wolle / welches mit Dankbaren Gemüthe und Herzen zu erkennen.

Auff einer Hochzeit geschieht eine Vereinigung zwischen denen Ehelichen Contrahenten dem Bräutigam und der Braut / daß auß diesen zweyen Eines wird / Sie werden seyn ein Fleisch stehet geschrieben Gen. 2. Also muß auff einem Landtage auch eine rechte Conjunction der Gemüther seyn / daß in dem abgefasseten Schluffe ein Herz schliesse und ein Mund rede. Es muß nicht so zugehen / wie es unter den Bawleuten des Thurms zu Babel war / welche wegen der verwirreten Sprachen einander nicht verstunden / dahero sie auch den Baw unverfertigt mussten liegen lassen / davon zu lesen Gen. 11. Die Hochlöbl. Herren Stände sind auch Bawleute / welche das ganze Land nicht allein im Baw erhalten / sondern auch dasselbe mit guten vereinigten Deliberationibus und Rathschlägen verbessern müssen; Da wil es nun zumahlen von nöthen seyn / daß Sie einerley Sinn und einerley Sprache haben / sich ein ander wol verstehen / und fleißig seyn zu halten die Einigkeit durch das Band des Friedens / Eph. 4. massen den von der lieblichen Einigkeit und Frieden der König David gar schöne redet: Siehe / wie fein und lieblich ist / sagt er / daß Brüder einträchtig bey einander wohnen / wie der köstliche Balsam ist / der vom Haupt Aaron herab fleusset in seinen ganzen Barth / der herab fleusset in sein Kleid. Wie der Thau / der vom Hermon herab fällt auß die Berge Zion / denn daselbst verheisset der Herr Segen und Leben immer und ewiglich. Psalm. 133. Als zwischen dem Loth und dem Abraham sich ein Zwiespalt entspinnen wolte / so mochte das Land sie beyde bey einander nicht tragen / sondern einer musste zur Rechten / der ander zur Linken weichen. Abraham aber sprach zu dem Loth: Lieber laß nicht Zand seyn zwischen mir und dir /

¶

und

und zwischen meinen und deinen Hirten / denn wir
sind Gebrüder Gen. 13. Ja es sol auch auff Land-
Gen. 13. v. 8. tagen eine rechte Conjunction geschehen zwischen dem Landes-
Herren und den getrewen Ständen / daß dieer beyder Her-
ren recht in ein ander durch Gnade / Liebe un Gehorsam
verknüpffet werden / und was der gnädigste Landes Herr
befiehet / die getreue Stände gehorsambst thun / und was
diese unterthänigst und gehorsambst bitten / der Landes Herr
gnädigst Ihnen wieder fahren lasse. Atq; hoc est, quod di-
citur, inter Dominum & Vasallum fidem esse reciprocam:

Jctus D.

Georg. A.

dam9 Stru

vis insyn

tagm. juris

Feudalis

cap. 2. p. 60

Dominum esse Vasallo Conjugem, h. e. communi fidei vin-
culo conjunctum / davon der fürnehme Jctus D. Georg.
Adamus Struvius wohl schreibet.

Bei einer Hochzeit ist auch Freude und Frölichkeit /
da freuet sich der Bräutigam über seiner Braut / die Braut
erfreuet sich ihres Bräutigams / die Gäste erfreuen sich ü-
ber die neuen Braut- oder Eheleute und dem köstlichen
Hochzeit-Mahl / darzu sie eingeladen sind sich mit einander zu
ergehen / gestalt auch Christus saget: Wie können die
Hochzeitleute Leyde tragen / so lange der Bräuti-
gam bey ihnen ist? Matth. 9. und Johannes der

Matth. 9/15

Ioh. 3. v. 29.

Jäuffer saget auch: Der Freund des Bräutigams
stehet und höret ihm zu / und freuet sich über
des Bräutigams Stimme Joh. 3. Also freuen sich
auch viel eines Landtages; Es freuet sich dessen / und hat
daran ein gnädigstes Belieben und Vergnügen Ihre Chur-
fürstl. Durchl. unser allerseits Gnädigster Churfürst und
Herr / zu mahlen wenn Dieselbte auß den abgefasseten Land-
tages- Schlüssen der gehorsamen Stände unterthänigste
Devotion und Treue je mehr und mehr gnädigst vernehmen.
Es erfreuet sich der Vollmächtige Herr Landvoigt Gn.
Gnaden / daß Dero gethane Aufschreiben ihren Effect errei-
chet Es freuen sich die Herren Stände untereinander selbst /
nicht allein / daß Sie als Nachbarn / nahe Blutsverwand-

ten

ten / Schwägere und gute Freunde / ja auch Brüder zusamen kommen / einer dem andern sein von Gott beschertes Glück und Segen entdeckt / auch sein Leyd und Haus kreutz / so Gott der Herr pfleget zu zu schicken / klaget und nach dem Christlichen Gebrauch mit dem frölichen man sich frewe / und mit dem weinenden weine Rom. 12. Sondern auch und fürnehmlich / daß Sie des Landes Nothdurfft zu beobachten / und darneben nützliche Consultationes zu führen versammlet seyn: Denn das ist das Bonum publicum / welches eysferigst zu befördern die Landes-Patroni Ihnen gerne mit unverdrüsslichen Fleisse angelegen seyn lassen / Es erfreuet sich das ganze Land / daß desselben Nothdurfft wiederumb auff neuwe befördert / demselben gerathen und geholffen werde. Es erfreuen sich viel Armen / welche von den Höchloblichen Herren Ständen auff ihre demüthige Bitte mit Almosen und Stipendiis bedacht werden / dadurch erme abgebrandte Leute ihre Häuserlein und Hütten wiederumb aufrichten / und arme Studiosi ihre angefangene studia continuiren und fortsetzen können / zugeschweigen daß auch Kirchen / Schulen und Hospitalien sich der Landtage zu erfreuen haben / welchen auch die Höchlobliche Herren Stände mit einem und andern Beytrage zu Hülffe kommen / sintemahlen Sie auch auß Christlichen Herzen erwegen / was der weise König Salomon saget: Ehre den Herren von deinem Gute / und von den Erstlingen alle deines Ein kommens / so werden deine Scheinen voll werden / und deine Kelter mit Most übergehen Proverb. 3.

Rom. 12.

Prov. 3/9.

Auff einer Hochzeit wird ein gebührender Respect gehalten / daß einen jedwedern seine Competirende Ehre gegeben und erwiesen wird / gestalt denn ein jeder sich der Bescheidenheit beflisset / daß einer dem andern nicht zu wieder sey einer dem andern ungebührlicher weise nicht vorwete sondern vielmehr einer legen den andern sich ehrerbietig erweise. Da darff kein Frembder mit Unhöfflichkeit herein plagen / und einige Molest machen / wie denn der Herr Christus eine seine nütliche

liche Regel denen Hochzeit-Gästen fürschiebet und saget :
 Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit/
 so setze dich nicht oben an / daß nicht etwan ein
 ehrlicher / denn du / von ihm geladen sey / und
 so dann kömpt / der dich und ihn geladen hat/
 spreche zu dir / weiche diesem / und du müßest
 denn mit Scham unten an sitzen. Sondern wenn
 du geladen wirst / so gehe hin und setze dich unten
 an / auff daß / wenn da kömpt / der dich geladen
 hat / spreche zu dir / Freund/ rücke hinauff. Denn
 wirstu Ehre habē für denē/ die mit dir zu Tische sitzen.

Luc. 14/7.
10.

Matth. 22.
9. 12.

Luc. 14. Auch wil der Herr Christus haben / daß die Hoch-
 zeit Gäste dem Bräutigam und Braut / wie auch ein Gast
 dem andern zu Ehren und Gefallen ein Hochzeitliches Kleid
 anhaben sollen Matth. 22. Also werden Landtage mit sonder-
 bahrer Autorität und gebührender Reputation gehalten. Die
 Proposition geschiehet an statt Ihrer Churfürstl. Durchl.
 von dem Vollmächtigen Herrn Landvoigt bey sämmtlich
 versammelten Herren Ständen durch den Herrn OberAmb-
 tes Cantzler / oder / wenn En. Churfürstl. Durchl. eine
 gnädigste extraordinar Proposition immediate thun lassen
 wil / so schicket Dieselbte zweene ihrer fürnehmen Rätthe / als
 gevollmächtigte Commisarien anhero / welche von Churfürstl.
 Durchl. einen gnädigsten Gruß den Herren Ständen ü-
 berbringen / und mit sonderbahrer Ehrerbietung die gnädig-
 ste Proposition eröffnen. Da hat denn ein jedweder Stand /
 die Herren Prälaten / Grafen und Herren / die
 von Adel und Städten ihre gewisse assignirte Stellen
 oder Tafeln / darüber Sie in der Ordnung sitzen / und ihre
 Sessiones halten / da legen sie ihre Vota ordentlich nach einan-
 der abe / welche fleißig colligiret werden / keiner fällt dem
 andern ins Wort / keiner brauchet wieder den andern einige
 Unbescheidenheit / sondern sie begeben einander mit aller
 Höflichkeit. Es darff auch die Höchtlöbliche Herren Stände
 in

in ihren Sessionibus, Deliberationibus und Consultationibus niemand mit überlauffen turbiren und molestiren / sondern ein jedweder / der bey Ihnen was zu suchen und anzubringen hat / meldet sich vorher an / entweder durch ein Schreiben / so auch zu gewisser Zeit einlauffen muß / oder durch einen der Herren Stände Landes-Ministrum / und erwartet darauff derselben Erklärung mit sonderbahrer Discretion und Bescheidenheit.

Auff einer Hochzeit pflegen Geschenke aufgetheilet zu werden / wie denn dieses ein ansehliches herrliches Hochzeit-Geschenke war / welches der Herr Jesus den jungen Eheleuten zu Cana in Galiläa that an dem köstlichen Weine / welchen Er nach seiner Göttlichen Allmacht auß Wasser gemacht hatte. Also ist's auff Landtagen vor ein Geschenk zu achten / wenn der Gnädigste Landes-Herr seine Churfürstliche Gnade den Herren Ständen gnädigst offeriret, die ist / wie ein Abend-Regen / und wie ein Thau auff dem Grase Proverb. 16. & 19. Und nach solcher Churfürstl. angebohrnen Gnade Sie die Herren Stände bey ihren statlichen Privilegiis und ihren wolhergebrachten guten Gewohnheiten zu schützen und zu erhalten sich gnädigst erbeut / auch einen und andern in den vergangenen schweren Kriegszeiten auffgeschwollenen Contribution-Keß gnädigst erlässet; Hergegen Ihrer Churfürstl. Durchl. Die getrewen Stände mit Pflichtschuldigster Unterthänigkeit entgegen gehen / und nicht allein die von Churfürstl. Durchl. gnädigst begehrten Bewilligungen gehorsambst thun / und solche von Jahren zu Jahren abführen / sondern auch ihr Guth und Blut trewgehorsambst offeriren / und solches / wo Noth / vor Ihre Churfürstl. Durchl. auffzusetzen erböthig sind / welches einen gnädigsten Landes-Herrn vielmehr erfreuet / als ein hohes Geldgeschenke / wie Herzog Eberhard von Württemberg die Treue und Unterthänigkeit seiner Vasallen allen Regalien vorzog und hochrühmete. Welch ein angenehmes Geschenk mag dem Fürsten Josua gewesen seyn der unterthänigst erbothene Gehorsamb der Israeliten? do sie nach dem Tode Moses Ihm

E;

huldigten!

Pröv. 16/18
cap. 19/12.

huldigten / und zu ihm sprachen : Alles was du uns
gebothen hast / das wollen wir thun / und wo du
uns hinsendest / da wollen wir hingehen. Wie
wir Mose gehorsam sind gewesen / so wollen wir
dir auch gehorsam seyn. Wer deinem Munde
ungehorsam ist / und nicht gehorchet deinen Wor-
ten in allen / das du uns gebeuest / der sol sterben

Jos. 1/16.17 Jos. 1.

Entlich pfeget auch auff Hochzeiten Sorge und Kum-
mer zu entstehen / und allerhand Mangel für zu fallen / wie wir
alhier vernehmen / daß solches schon in den Hochzeitstagen
vorgegangen / und es am Weine gebrochen habe / dabey aber
doch Gott Hülffe geschicket / welche der Herr Jesus durch
seine Göttliche Allmacht erwiesen / und das biß oben an ge-
füllte Wasser in lieblichen Wein verwandelt hat / daß sich je-
derman darüber verwundern und erfrewen müssen ; Also brin-
gen auch Landtage offft grosse Sorgen mit ; da fällt offft Man-
gel vor / der über alle verspühret wird / und darauß nicht ge-
ringer Gram und Sorge entsethet. Einen jeden ist unentfallen /
in was für schweren und drangseligen Zeiten die Herren Stän-
de dieses Marggraffthums Niederlausitz in den nechsten lang-
wüirigen Kriege gesteckt haben / und doch auff eine und andere
hohe Landes Anlage haben bedacht seyn müssen / ungeachtet
aller Borrath erschöpft / weggeraubet und weggestressen ge-
wesen / da hat ein jedweder Einwohner wol erfahren / daß es
am Wein an Getreidigt / an Vieh / an Geld / ja am lieben
Brodte gebrochen / und doch die Hochlöblichen Herren
Stände den lieben Frieden und Sicherheit zu erlangen und
würcklich zu geniessen sich haben angreiffen / und auff man-
chen Landtage oder Extraordinar-Zusammenkunft eine Bewil-
ligung auff viel tausend Reichsthaler thun müssen / welche nicht
der gnädigsten hohen Landes Obrigkeit zu gute / sondern die
Krieges Völcker / Feinde so wol als Freunde zu befriedigen
gekommen sind / do gewiß wegen ungelegener Zeit / und noch vor
ein-

Land-Tags Predigt.

31

eingesammelten Früchten in diesem Land vielmehr nicht; als das liebe Wasser vorhanden gewesen. Da sind recht die Wasser der Angst und Sorge bis oben an gefüllet gewesen / wenn es ad Extrema, oder außs euserste mit diesem Lande kommen ist / massen von dergleichen Wassern der Trübsal König David auch redet Psalm. 124. Es giengen Wasser all zu hoch über unsere Seele; Das Wasser gehet mir bis an die Seele Psalm. 69. und fernher Psalm 42. Deine Fluthen rauschen daher / daß hie eine Tieffe / und da eine Tieffe brausen / alle deine Wasser wogen und Wellen gehen über mich. Aber doch ist der liebe Herr Jesus nicht davon gewesen / der hat bald den lieblichen Wolschmeckenden Trostwein verschaffet / diesem Lande noch allewege also geholffen / daß man seine Güthe gespühret / daß es mit Ihm nicht gar auß worden ist Thren. 3. und über menschliche Vernunft den lieben Frieden gegeben / daß man mit Freuden hat rühmen und sagen können: Der Herr hat grosses an uns gethan / der Herr hat grosses an uns gethan / daß sind wir frölich Psalm. 126.

Psalm 124/5

Psalm 42/8

Thren 3/22

Psalm 126/3

Dieses were also was wir von einer Hochzeit auff einen Landtag haben ziehen und deuten können; Darauff wir noch kürzlich vernehmen wollen / was man denn thun / oder wie man es anstellen solle / daß man auch einen so gesegneten Landtag haben möchte / wie diese junge Eheleute auff ihrer Hochzeit sind gesegnet worden. Dasselbe bestehet nun nürt kürzlich und mit wenigen davon zu reden

I. In Christi Invitatione, in der Einladung des Herren Christi. Diese junge Eheleute vergessen des Herrn Jesu nicht / sondern laden Ihn zu ihrer Hochzeit ein / und dadurch erlangen sie den Seegen: Also soll man sich auch also verhalten / daß man bey allen Landtügen den Herrn Jesum hey sich un zum Gaste haben möge / der wird der rechte Seegens-Mann

Mann seyn / der da alle der Herren Stände Rathschläge und Schlüsse seegen wird. Denn also erschien und offenbahrete sich einsmahls der ewige Sohn Gottes ds selbständige Wort / das im Anfang war / das bey Gott war / durch welches alle Dinge gemacht sind / und ohne welches nichts gemacht ist / was gemacht ist. Von welchen auch der König und Prophet David geredet hat :
Joh. i/1. 2. Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht / und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes
Psalm. 33/6 Psalm. 33. Die Welt ist aber durch den Sohn Gottes gemacht / welchen er gesetzt hat zum Erben
Ebr. 1. v. 2. über alles Ebr. 1. Welches Wort zu bestimmter Zeit Fleisch werden sollte Joh. 1. so auch dem Abraham ver-
Joh. 1. v. 14. heißen worden / das in seinem Samen solten gesegnet werden alle Geschlechter auff Erden Gen. 22.
Gen. 22/18 Welche Verheissung / daß sie auff Christum zeige / der Apostel Paulus uns weist wenn er sagt: Die Verheissung ist Abraham und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht: Durch die Saamen / als durch viele / sondern als durch einen / durch deinen Saamen welcher ist Christus Gal. 3. Also erschien und
Gal. 3. v. 16 offenbahrete sich / sage ich / der Sohn Gottes dem Erzvater Abraham / daß Er sich nennete **Gen 17.** Welches
Gen. 17/1. der Herr Lutherus gegeben hat: Ich bin der Allmächtige Gott. Denn wir es mit dem Jesuiten Cornelio á Lapide nicht halten können / welcher vorgeben wil / ob wäre dem Abraham nurt ein erschaffener Engel / und zwar im Nahmen des Herrn und grossen Gottes erschienen / sintemaln der Erscheinende in eigener Person redet: Ich bin der Allmächtige Gott / dessen sich kein Engel noch Mensch unter Leben wird / der Allmächtige ewige Gott auch seinen hohen Nahmen

men und Ehre keinem andern geben wil Esai. 42. Esai. 42. v. 8
 Und ist's ein nachdencklicher Nahme / welchen Ihm der Sohn
 Gottes alhier giebet/sintemaln das Wort **W** von dem Wor-
 te **W** nach der meisten Lehrer Meinung herkompt / welches
 eigentlich eine Milchbrust heisset / von welcher zarte Kin-
 derlein ihre Nahrung haben / und sich dabey wol befinden/wor-
 auß der Apostel Petrus eine nützliche Vermahnung nimt zur
 Begierde nach der lautern und reinen Predigt des Heil. Evan-
 geli / wie er saget : Seyd gering nach der vernünfti-
 gen lautern Milch/als die ist gebohrne Kinderlein/
 auff daß ihr durch dieselbe zu nehmet 1. Petr. 2. 1. Petr. 2. v. 2
 anzudeuten / daß der liebe Herr Jesus denen / die Ihn bey
 sich haben und Ihn anrufen / allen Seegen reichlich wie eine
 succulenta Mater ihrem Kindlein an ihrer Brust völlige
 Nahrung mittheile / wie auch der König David von Ihm
 rühmet und saget/daß bey Ihm die lebédige Quelle sey/
 darauß eitel Seegen quillet Psalm. 36. Psalm. 36/10 und nicht weniger
 der Vater Isaac seinem Sohne dem Jacob den Seegen von
 diesem Seegens-Manne wünschete Gen. 28. Gen. 28. v. 3
 der Allmächtige Gott seegne dich / sagte Er / und mache
 dich fruchtbar / und mehre dich / daß du werdest
 ein Hauffen Völcker / welchen Seegen auch Gott der
 Herr selbst dem Jacob versprach / und sagte : Ich bin
W der Allmächtige Gott / Sey fruchtbar und
 mehre dich : Völcker und Völcker Hauffen sollen
 von dir kommen / und Könige sollen auß deinen
 Lenden kommen Gen. 35. Gen. 35/17. Gen. 35/17.
 womit über einstimmet / was der Apostel Paulus von diesem Herrn saget :
 der lebendige Gott giebet uns dar reichlich allerley
 zu genießen 1. Tim. 6. 1. Tim. 6. v. 17 also daß / wer diesen Herrn
 bey sich hat / derselbe mit Assaph sicherlich sagen könne :
 Herr wenn ich murt dich habe / so frage ich nichts
 nach Himmel und Erden / und wenn mir gleich
 mein

mein Leib und Seele verschmachtet / so bistu doch
 Gott allezeit meines Herzens Trost und mein
 Psalm. 73 / Theil Psalm. 73. Denn von seiner Fülle nehmen
 25. wir alle Gnade umb Gnade Joh. 1. Dieß ist der
 Joh. 1. v. 6. 1. gütige Herr Jesus / der Seegen zuerlangen eingela-
 den werden sol.

Jesum aber einladen ist so viel / als sich der
 wahren Gott escht mit Gebeth und Dancksagen befließen /
 und alles was man thut mit Worten oder mit Wer-
 ken / alles in dem Nahmen des Herrn Jesu thun /
 Colofs. 3. nach der Vermahnung des Apostels Pauli Colofs. 3. für
 v. 17. allen Dingen aber die Ursachen der Straffen Gottes / welches
 die Sünden und Mißethaten sind / abschaffen und einstellen /
 und mit Gott sich versöhnen. Das ward wol in acht ge-
 nommen bey dem Landtage des Samuels / welchen er mit
 den Israelitischen Ständen zu Mizpa hielt ; Denn da war
 es bey Ihnen das erste / das sie Wasser schöpffeten /
 und gossens auß für dem Herrn / fasteten denselben
 Tag und sprachen: Wir haben dem Herrn gesündigt
 1. Sam. 7. Als Saul die Gottesfurcht hatte übergeben / so
 1. Sam. 14. wolte ihm auch der Herr nicht antworten 1. sam. 14. Wehe
 v. 37. aber denen Rathschlägern / von welchen Gott der Herz
 Ol. 9. v. 12. gewichen ist Ol. 9.

Was man bey Landtügen sol in acht nehmen / bestehet auch
 II. In Discipulorum Christi Admissione. In der
 Zulassung der Jünger Christi. Als der Herr Jesus auff
 diese Hochzeit zu Cana in Galiläa eingeladen ward / so wurden
 seine Jünger nicht aufgelaßen / sondern / als Hochzeit-Gäste
 zu erscheinen auch gewürdiget / durch welche auch der See-
 gen kam. Die Jünger Christi / die wir heutiges Tages auch
 bey uns / und bey unsern Landtügen haben sollen / die sind ihre
 Succesores im Heil. Predig Ambte / nemlich getreue Lehrer
 und Prediger / die sollen auch billich seyn / wo Christus ihr
 Herr ist. Wie nun Christus nothwendig auff einen Land-
 tage

tage seyn muß / umb der gesegneten Rathschläge willen ;
 Also müssen auch Lehrer und Prediger dabey seyn.
 Sie sind Vortschafften an Christus statt / und Gott
 vermahnet durch Sie 2. Cor. 5. Sie sind Christi
 Diener und Haushalter über Gottes Geheimniß
 1. Cor. 4. Wer Sie höret / der höret den Herrn
 Jesum / wer aber Sie verachtet / der verachtet auch
 Jesum / und wer Jesum verachtet / der verachtet
 auch den himmlischen Vater / der Ihn gesandt hat /
 nach den Worten des Herrn Christi selbst Luc. 10. Der
 wegen ist billich / daß Lehrer und Prediger auff Landtügen
 beobachtet / Ihnen wegen ihrer außbleibenden Salarien ge-
 holfen / und gebührender Unterhalt verschoffet werde / damit
 Sie ihr schweres Ambt / darinnen Sie über ihrer Zu-
 hörer Seelen wachen / und Rechenschaft dafür
 geben müssen / nicht mit Seuffzen verrichten / wel-
 ches keinem gut ist Ebr. 13. Als die Witwe zu Zar-
 path den Propheten Elijam speisete / und Ihm seinen Un-
 terhalt gab / da ward ihr Hauß gesegnet / und der gerin-
 ge Vorrath des Mehls und Oels reichlich vermehret /
 daß sie gar keinen Mangel hatten 1. Reg. 17. Als jene reiche
 Frau zu Sunem den Propheten Elisam herbergte / Ihm ei-
 ne absonderliche Kammer zubereitete / ein Bette / Tisch
 und Leuchter hinein zu seiner Bequemlichkeit sagte / und
 wie oft Er desselben Orts kam / so oft sie auch Ihn auff-
 nahm / welches Christus wol empfand : Wer Euch auff-
 nimt / der nimt mich auff / spricht Er / und wer
 mich auffnimt / der nimt den auff / der mich gesandt
 hat / Wer einen Propheten auffnimbt in eines
 Propheten Nahmen / der wird eines Propheten
 Lohn empfangen. Wer einen Gerechten auffnimt /
 in eines Gerechten Nahmen / der wird eines Ge-
 rechten

2. Cor. 5/20

1. Cor. 4/18

Luc. 10/16.

Ebr. 13. v. 17.

1. Reg. 17/14

Matth. 10. v.
40
2. Reg 4 v.
35.

rechten Lohn empfangen. Und wer dieser geringsten einen nur mit einen Becher kaltes Wassers trencket in eines Jüngern Nahmen/warlich/ Ich sage euch/ es wird ihm nicht unbelohnet bleiben / Matth. 10. So hatte erwehnte reiche Frau zu Sunem diese Beohnung / daß Er ihren gestorbenen Sohn wieder lebendig machte 2. Reg. 4. Also nun / wenn auch die Hochlöblichen Herren Stände des heilige Predig- Ampt / trewe Lehrer und Prediger auff ihren Landtagen werden besichtigen/so werden Sie viel Nutzen und Frommen/so dem ganzen Lande zu gute kommen wird/ davon haben / massen denn die Hochlöbliche Churfürstl. Sächs. Wolabgefassete Kirche: Ordnung von Landtagen herrühret/ welche der Hochseeligste Churfürst Augustus gnädigst aufgeschrieben / dieselbe auch gehalten / und mit Dero getrewen Ständen berathschlaget / auch in gewissen Articlen verfasst hat / wie Lehrer und Prediger / so wol auch andere Kirchen- und Schuldiener mit gewissen Salariis und Accidentien, auch rühmlichen Immunitäten und Freyheiten versehen / von jederman darob gehalten / und Sie darinnen nicht turbiret / sondern dabey jederzeit geschüzet werden solten / welches einen solchen Hochlöblichsten Churfürsten einen unsterblichen ewigen Ruhm giebet / der liebe Gott auch solches an Ihm und dessen Hochlöblichen Successoren und Nachkommen in dem Chur-Hause Sachsen mit reichen vielfältigen Segen vergolten hat und noch reichlich vergelten wird.

Was man bey Landtagen sol in acht nehmen bestehet entlich un
III. In Matris Domini Observatione. In Beobachtung der Mutter Jesu ; die war auch anff der Hochzeit zu Cana in Galilaa / und wird als / sondern Zweifel/eine Freundin seyn in acht genommen worden / aber daß man Sie angebetet hette / ist auß dem Evangelio das gerinste nicht zu vernehmen. Derowegen ob wir Sie gleich eine holdseelige

und

und Gebenedeyete unter den Weibern mit dem Engel nennen / welche Wörter aber in Passivo stehen *Κεχαρισμένη / εὐλογημένη* / eine Begnadete oder Holdseelige / eine Gebenedeyete oder Geseignete / anzu deuten / daß solche Begnadigung und Gebenedeyung Sie selbst von Gott empfangen solche aber andern nicht mittheilen könne ; So beten wir Sie doch nicht an / sondern lassen solche Ehre allein Gotte / der allein angebetet seyn wil Matth. 4. Matth. 4. 2
zu mahlen außdrücklich gesaget wird : Abraham wisse von II.
uns nichts / und Israel kenne uns nicht Es. 64. Es. 64. v. 16
Welche Worte gar füglich wieder die Anrufung der Heiligen angeführt und gebrauchet werden / sintemal / wer ange-
ruffen wird / derselbe Allwissend / ja Überall gegenwertig
seyn muß / wie von dem wahren Gotte der König David redet:
der Herr ist nahe allen / die Ihn anrufen / allen / die
Ihn mit Ernst anrufen Psalm. 145. Also spricht auch Psalm. 145.
der Apostel Jacobus : Nahet euch zu Gott / welches durch v. 18.
ein gläubiges Gebeth geschieht / so nahet er sich zu euch
Jacob. 4. Und do die Papisten den verstorbenen Heiligen Jac. 4. v. 8
eine Allwissenheit und Überallgegenwart nicht zueignen können /
sondern vorgeben / daß Gott Ihnen unser Gebeth an Sie offens-
bahre / wie der Jesuit Martinus Becanus also schreibet / warum Mart. Bec
ruffen sie nicht Gott selbst an / welchem von niemand etwas of- can. Jesuit
fenbahret werden darff / sondern Er selbst weiß / was wir libr. 3. cap.
bedürffen Matth. 6. auch von einem jeglichen un- 7. Manual
ter uns nicht ferne ist Act. 17. Thun Derwegen der Sachen Contro-
zu viel die Papisten / welche die Jungfraw Mariam und verf. qv. 4.
Mutter Jesu in ihren Seelen und Leibes Nöthen anrufen Num. 20.
und sagen : Matth. 6. 8.

Nach Mutter wir nun bitten sehr /
Durch diese deine Marter schwer /

Erh Bamberg

Act. 17. 28.
Libr. Cantu
on. recu.
A. 16. 28.
Bamberg

Steh uns in aller Trübsal bey/ Und unser aller Mutter sey.

Und können sie ihre Abgötterey hiebey nicht entschuldigen/ ob sie gleich vorwenden wollen/das sie die Jungfrau Marien verehren nicht λατρεία / sondern nur δαλεία / und also unter diesen beyden Wörtern einen Unterscheid machen/das λατρεία allein Gotte / δαλεία aber den Heiligen zukomme. Aber es befindet sich in der heiligen Schr. ff. klar/das dem wahren Gotte so wol δαλεία / als λατρεία / und denen Creaturen so wol λατρεία als δαλεία zugeeignet werde/und gleich wie den Israeliten verbothen wird λατρεύειν θεοῖς ἐτέροις ; Also wird ihnen auch verbothen δαλεύειν θεοῖς ἐτέροις Diis alienis oder fremden Göttern / das solcher gestalt Gott der Herr den Creaturen auch nicht den Cultum δαλείας / wenn er göttlich ist / zu geeignet haben wolle / davon auffgeschlagen werden können

Exod. 20/5

Jerem. 22.

v. 9.

Matth. 6/4

Deut. 20/48

Exod. 20. Jerem. 22. Matth. 6. Deut. 20. Derwegen hat der Papisen Anreuffung / die sie der Jungfrauen Marien und andern Heiligen thun / keinen Grund / und lassen wir uns auch von ihnen darzu nicht bereden.

Wenn wir aber noch heutiges Tages die Jungfrau Marien in acht zu nehmen vermahnen / so müssen wir wissen / wer bey uns iho die Mutter Jesu sey? die sind die Armen. Denn die Jungfrau Maria war so arm / das sie bey der Geburt des Herrn Jesu zu Bethlehem keinen Vorrath / sondern allenthalben Mangel hatte/und sich in einem Stall mit einer Krippen behelffen musste Luc. 2. Wie auch der Herr Jesus selbst klagte : Das Er nicht hette / da Er sein Haupt hinlegte Matth. 8. Also muß nun die Mutter Jesu heutiges Tages auff Landtügen in den Armen bedacht werden / das man sich derselben mit Gutthaten und Almosen annehme und für sie Sorge trage / die Hospitalien erhalte und verstercket die Legata und stipendia / davon armer Leute Kinder / die oft gute Ingenia haben und nützliche Leute auß ihnen werden können/studiren sollen / richtig außzahlen und nicht mißbrauchen

Luc. 2. v. 7.

Matth 8/20

chen/nach anders wohin verwenden lasse. Hiedurch wird die Mutter Jesu verehret / ja Christus selbst nimt solches an / als wenn es Ihm geschehen were / wie Er spricht: Ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich gespesset: Ich bin Durstig gewesen / und ihr habt mich getrencket. Ich bin nackend gewesen / und ihr habet mich bekleidet. Warlich / Ich sage euch / was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir gethan Matth. 25. Matth. 25. Und solcher gestalt wird ein Landtag wolgesegnet seyn / wie wir denn zum Beschluß alhier von Herzen wünschen / daß der Allerhöchste grundgütige Gott der Hochlöblichen Herren Stände angefangene Deliberationes durch seinen Heiligen Geist von oben herab seegen / und also dirigiren wolle / damit sie gereichen mögen zu förderst zu seines allerheiligsten Nahmens Ehre / Euer. Churfürstl. Durchl. unfers allerseits Gnädigsten Churfürstens und Herrn gnädigsten Vergnügen / und zu des ganken Landes Wohlfahrt und Aufnehmen / die Höchlobliche Herren Stände ingesamt bey allem selbst beliebenden Vorgehen beständig erhalten / und nach glücklich vollenderen Landtage dieselbe wiederumb frisch und gesund mit gutem Glück bey den Ihrigen zu Hause gelangen / und einen jeglichen unter seinem Weinstocke und Feigenbaum sicher und ruhig sitzen und wohnen / dieses und benahbarte Länder vor Krieg und Verwüstung / vor Feuers brünsten und allem andern Unglück in Gnaden behüten / solches alles davon väterlich abwenden / und hergegen alles gute mit reichen Seegen Ihnen wiederfahren und beständig genießen / und insonderheit dasselbe bey immerwährenden Frieden und angenehmer Ruhe verbleiben lassen / auch Gnade verleihen / daß in diesem Lande Ehre wohne / Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / daß Treue auff der Erden wachse / un Gerechtigkeit vom Himmel schaue. Daß uns auch der Herr gutes thue / damit unser Land sein Geweche gebe Psalm. 85. Und

Matth. 25.

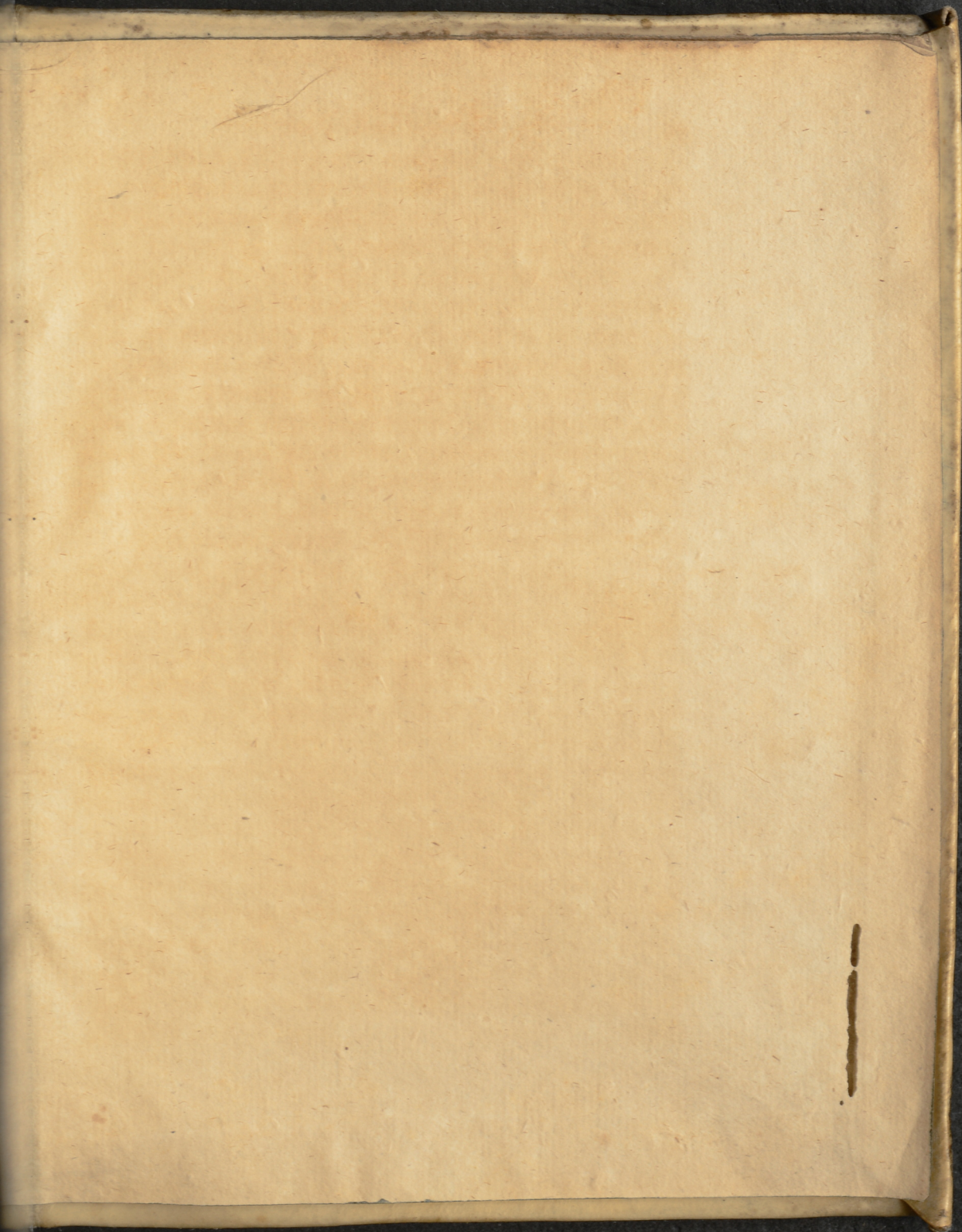
v. 36. 40.

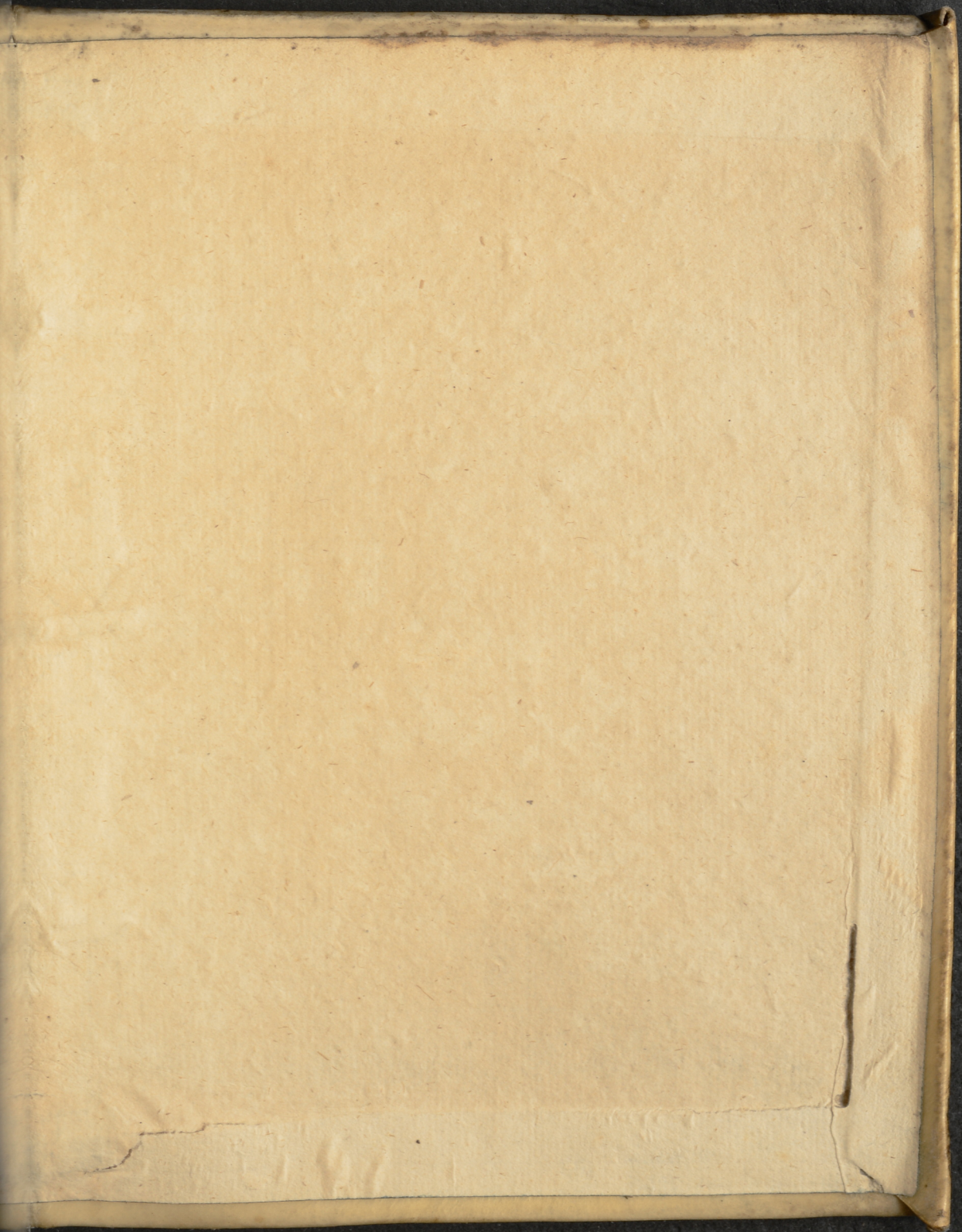
Psalm. 85.

Und v. 10.

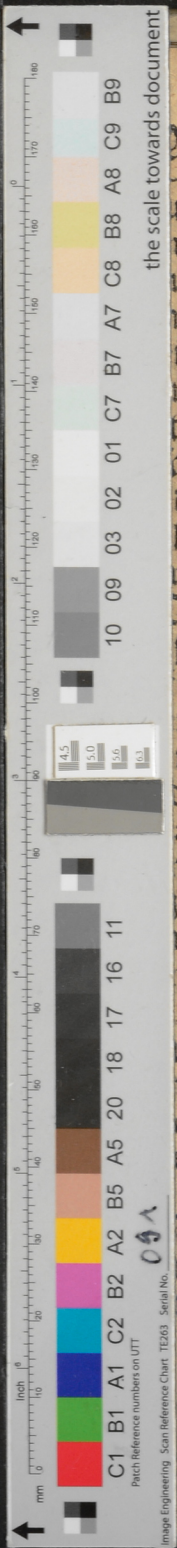
Und das alles wolle der getrewe
grundgütige Gott/unsrer lieber Himli-
scher Vater geben und verleihen in kräf-
tiger Würckung des Heil. Geistes/
umb Jesu Christi seines eingebornen
Sohnes/unsers einigen Erlösers und
Seeligmachers seines Hochtheuren
Verdienstes und kräftiger Fürbitte
Willen/welchem samt Vater und dem
heiligen Geiste der Heil. Hochgelob-
ten Dreyfaltigkeit Lob/Ehr/Preiß und
Danc gesaget sey Iho/ und
in alle Ewigkeit /
Amen.











the scale towards document

Anzugs - Predigt.

und Kirchen zur ruptur gekommen / hoffe
 rein Grab ja in den Himmel zunehmen; wie
 u k einem eines andern versee / vielmehr ist
 nts brüderlichen Eintracht ein aussere allen
 n Heiligen Engeln und allen frommen Chri-
 stfang gemacht. Eine dreyfache Schnur
 tzen/spricht Salomo Eccl. 4. so soll auch
 ache ja dreytmahl dreyfache Schnur / die
 des hie verknüpft und gebunden hat / nicht
 lich/ so viel an mir ist/ dem höllischen Störenz
 e gönnen. Was die andere Tugend be-
 dit mein Herz und weiß daß ich von Tage zu
 st verachten und müste es mir leyd seyn/wann
 rden auch von meinen ärgsten Feinden we-
 n solte als ich selbst: Höhere Gaben wil ich
 nach Würden æstimiren: Es mögen ande-
 der Gaben-Pfunde haben / ich dancke Gott
 a, oder Dvintlein / so er mir hat vertrauen
 mich durch seinen guten Geist / daß ich das
 sen möge / daß mich mein HErr und Hey-
 rit freundlichem Gesicht empfangen und sagen
 nmer und getreuer Knecht / du bist über
 gewesen / ich wil dich über viel setzen / gehe
 ern Freude Matth. 25.

vil ich auch diesmahl schliessen wann ich zuvor
 allen GOTT im Himmel / für seine wun-
 e Fuhr die Zeit meines Lebens über: Was bin
 ? und was ist mein Haus / aß du mich biß
 I? 2. Sam. 7. Hie nächst unserm gnädigsten
 nd Herrn / der mir den Göttlichen Winck
 n Gnaden vergönnet hat: GOTT gebe
 I ij seinem

Eccl. IV. 12.

Matth. XXV

Conclusio.

Sam. VII 14.